

Der Gefesellchatter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Allgemeines Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gefesellchatter“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postkassentext: Amt Stuttgart 5113. Girokonto 95 Kreispostkasse Nagold. / Gerichtsstand für beide Teile: Nagold. / Anzeigenannahmschluss vormittags 7 Uhr.

Kezagspreis: In der Stadt 630. ...
Verkaufpreis Nr. 429

Anzeigenpreis: Die 1 poltine ...
Postkassentext Nr. 55



Die Ankunft des ungarischen Reichsverweyers in Kiel

Am Montag vormittag traf Admiral von Horthy mit seiner Gattin und seiner Begleitung im Sonderzug auf dem festlich geschmückten Kieler Hauptbahnhof ein, wo der Führer und Reichsverweyer seine Götze auf herzlichste begrüßte. Unter dem Jubel der Menge fuhr dann die beiden Staatsoberhäupter (unter Bildtelegraphen) zur Bellevue-Brücke, um sich an Bord der Stationsjacht „Nixe“ zur Germania-Werft zu begeben.

Flottenparade vor Admiral Horthy

Stapellauf des Kreuzers „Prinz Eugen“ — Frau Horthy taufte das deutsche Kriegsschiff Jubel um Führer und Reichsverweyer in Kiel

Kiel, 22. August. Der Sonderzug des ungarischen Reichsverweyers Horthy traf am Montag früh kurz nach 9 Uhr auf dem festlich geschmückten Hauptbahnhof in Kiel ein. Auf dem Bahnsteig begrüßte der kurz vorher im Sonderzug eingetroffene Führer und Reichsverweyer seinen hohen Gast auf das herzlichste. Mit dem Führer waren der Reichsaussenminister, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, der Oberbefehlshaber des Heeres, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht und der Stellvertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe sowie zahlreiche Reichsminister und Reichsleiter erschienen.

Freunden, die Achtung und die Ehre erstrebenden Völkern. Ununterbrochen hallten Heirats dem Reichsverweyer und seiner Gemahlin und dem Führer entgegen.

leten Jahnenalle unter den Jubelstürmen der Massen zur Lauffanzel. Freude leuchtet aus den Augen der zahlreichen Zuschauer und vor allem der Gefolgschaftsmitglieder der Bauwerft, die stolz darauf sind, diesen Ehrentag ihres Schaffens mitzuerleben.

Son der Bellevuebrücke aus werden der Reichsverweyer und der Führer auf der Stationsjacht „Nixe“ an den Einheiten der deutschen Kriegsmarine vorbeifahren. Schon am frühen Morgen ist die Bellevuebrücke das Ziel vieler Tausende. Unterhalb des Seefestplatzes, unterhalb der Bellevuebrücke grüßt ein mächtiger Doppelpylon, gekrönt vor dem ungarischen Staatswappen und dem Hoheitszeichen des Dritten Reiches weit hinaus auf die Höhe. Auf goldenem Bande heben sich die Wappen der Städte Deutschlands ab, die eine besondere Bedeutung für das Leben unseres Volkes haben: Berlin, Wien, München, Saarbrücken, Nürnberg, Graz, Hamburg, Kiel, Königsberg, Stuttgart, Breslau und Köln.

Im der Bellevue-Brücke bestiegen der Reichsverweyer und seine Gattin und der Führer mit Begleitung die Stationsjacht „Nixe“. In diesem Augenblick gingen an der „Nixe“ und gleichzeitig auf dem Aviso „Grille“ die Standarten des Reichsverweyers und des Führers hoch. 21 Schuß Salut der deutschen Kriegsmarine donnerten über die Wasser der Förde. Während die Befehlsparadeaufstellung genommen hatten, fuhr die Stationsjacht „Nixe“ mit dem Reichsverweyer und dem Führer an Bord an den im Saal liegenden Kriegsschiffen vorbei und nahm dann Kurs auf die Anlagebrücke der Germania-Werft.

Als der Reichsverweyer an der Seite des Führers und Reichskanzlers unter den Klängen des Deutschland-Liedes und der ungarischen Nationalhymne die Lauffanzel betritt, von der die alle österreichisch-ungarische Kriegsschiffe mit der ungarischen Reichsflagge und dem Hakenkreuzbanner im Winde flattert, steigen auf der Kanzel die Standarten des Reichsverweyers und des Führers unter Stürmen des Jubels und der Begeisterung hoch.

Die Triumpfhafel zur Bellevue-Brücke

Der Stapellauf

Die Weiherede

Als kurz nach 9 Uhr die auf der ganzen Länge vom Hauptbahnhof bis zur Bellevue-Brücke aufgestellten zahllosen Lautsprecher das Eintreffen seiner hohen Gäste ankündigen, bemüht sich der Zehntausende in den Zuschauersitzen gespannte Erwartung. Die Fahrt des Reichsverweyers und des Führers durch die Straßen der Kriegsmarinestadt, entlang an dem mit überwältigender Schönheit ausgeschmückten Hindenburg-Werft, gestaltete sich zu einer wahren Triumpfhafel zu einem symbolhaften Bekenntnis der aufrichtigen Freundschaft zweier den

Während Ihre Durchlaucht Frau von Horthy, begleitet von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, sich zur Lauffanzel begeben, schreiten der Reichsverweyer und der Führer und Reichskanzler die Front der Abordnungen der Kriegsmarine und der Luftwaffe See unter den Klängen des Präsenziermarsches der Kriegsmarine ab und begeben sich sodann entlang der von der Anlagebrücke bis zum Bug des Neubaus erich-

Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart führte dabei u. a. aus: Als im März dieses Jahres durch Ihren Entschluß und durch den von Ihnen ausgehenden einen Willen der Nation das tausendjährige Malien des deutschen Volkes zur Wirklichkeit wurde und das größte Deutschland geschaffen war, beschloßen Sie, dem heute von Stapel laufenden Kreuzer einen Namen aus der gesamten deutschen Geschichte zu geben. Ihre Wahl traf Prinz Eugen. Mein Führer, mit diesem Namen des Reichsfeldmarschalls wüßten Sie jene deutsche Vergangenheit als Zeugen für das Werk der Gegenwart an, in der es Deutschland in seiner Gesamtheit war, das den Vernichtung bedrohenden Angriffen des Ostens gegen das Abendland

endgültig abwehrte. Es waren die gutgeheiligsten Staaten Mitteleuropas, die in richtiger Erkenntnis ihrer unauflösbaren Schicksalsgemeinschaft mit dem Deutschen Reich gingen zum eigenen Wohl und zur Befreiung der Donauvölker, auf daß diese in diesen Gemeinschaftskreis eintreten könnten.

Der Taufakt

Erst langsam, dann schneller und schneller gleitet der mächtige Schiffsrumpf, auf dessen Deck die Reichskriegsflagge inmitten bunter Schiffswimpel stolz im Winde weht, unter den Klängen der Lieder der Nation und der ungarischen Nationalhymne in die Wasser der Förde. Von der Lauffanzel grüßen der Reichsverweyer mit seiner Gemahlin und der Führer und Reichskanzler das neue Kriegsschiff. Stolz leuchtet der Name und das Wappenschild des „Edlen Ritters“, des „Feldherrn des Reiches“ vom hohen Bug des Kreuzers. Keinen würdigeren Namen hätte dieses Schiff tragen können als den des großen Soldaten, der in kühnster Zeit das Reich der Deutschen erweiterte und über Jahrhunderte hinweg Symbol ist für die Verteidigung der deutschen und der gesamten abendländischen Kultur.

Weihestunde in Laboe

Auch Laboe trägt reichen Schmuck. Hakenkreuzwimpel und rot-weiß-grüne Fähndchen bilden ein einziges farbenfrohes Band von der Landungsbrücke bis zum Ehrenmal. Große Menschenmassen sind zusammengedrängt, die dem Reichsverweyer herzlichste Kundgebung an der Freundschaft und der Verehrung bereiten. In Reihen des feierlichen Kielens grüßt ein mehrere Meter hoher mit Lorbeer umwundener goldener Anker. Die Reichskriegsflagge weht auf dem Turm, und das Banner des Marinebundes grüßt von der Umfriedung des Ehrenhofes. Abordnungen der Kriegsmarine bilden vom Eingang des gewaltigen Bauwerkes bis zum Ehrenhof Spalier.

Vor dem Eingang zum Ehrenhof schreitet Admiral von Horthy die Front einer Ehrenabordnung des Nationalsozialistischen Deutschen Marinebundes ab. Der Reichsvertefener betritt sodann den Ehrenhof. In Begleitung des Generaladmirals Dr. H. C. Roeder, des Festungskommandanten Konteradmirals Meisels und des Kommandeurs Fregattenkapitän I Scheffer schreitet er dann die Front der Ehrenkompanie der 1. Marineunteroffizierslehrgabteilung „Friedrichsori“ unter den Klängen des Präzidentenmarsches und der ungarischen Nationalhymne ab.

Der Admiral begibt sich mit seiner deutschen und ungarischen Begleitung in die Ehrenhalle und von dort in den freidraußen unterirdischen Rappellraum des Wehrbereiches, in den gedämpft das Tageslicht einfällt. Mit dem Oberdeckschlepper der Kriegsmarine betritt er die dem Gedenden an deutsches Heldentum zur See geweihte Stätte. Offiziere der ungarischen Wehrmacht tragen einen prachtvollen Bronzetrans, Dampf Trommelwirbel ertönt und das Lied vom Guten Kameraden klingt auf.

Der letzte Admiral der Österreichisch-ungarischen Flotte, der Seeheld des großen Krieges und Erretter seines Volkes, ehrt die gefallenen Helden der deutschen Kriegsmarine — ein Symbol treuer Waffenbrüderschaft zweier Völker.

Der Reichsvertefener verweist im stillen Gedanken und verläßt dann die Wehrstätte.

Am Mittwoch in Hamburg

Admiral von Horthy trifft auf seiner Deutschlandreise in den frühen Morgenstunden des Mittwochs gemeinsam mit dem Führer und Reichskanzler an Bord des Aviso „Greille“ in Hamburg ein. An Bord der „Greille“ werden die hohen ungarischen Gäste vom Reichsstatthalter in Hamburg, Gauleiter Kaufmann, begrüßt. Davon schließt sich auf der Staatsyacht „Hamburg“ eine Rundfahrt durch den Hamburger Hafen an.

Am Mittag findet ein Empfang im Hamburger Rathaus statt, bei dem sich die hohen Gäste in das Goldene Buch der Stadt eintragen. Am frühen Nachmittag verlassen dann die Sonderzüge des ungarischen Reichsvertefeners und des Führers und Reichskanzlers Hamburg zur Fahrt nach Berlin. Am Lehrter Bahnhof werden die ungarischen Gäste von Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring, dem Reichsminister des Auswärtigen und den übrigen Mitgliedern des Reichskabinetts, den Reichsleitern, den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile, dem Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt und weiteren führenden Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht empfangen. Gemeinsam mit dem Führer und Reichskanzler schreitet Admiral von Horthy die Front des Ehrenbataillons ab, um sich dann durch das Spalier der Wehrmacht zum „Haus des Reichspräsidenten“ zu begeben. Eine Abendfeier des Führers im „Haus des Reichskanzlers“ beschließt den Tag.

Große Parade der neuen deutschen Kriegsstärke

An Bord des Aviso „Greille“ nahmen der Führer und Reichskanzler und sein hoher Hof, der Reichsvertefener des Königreiches Ungarn, S. D. Admiral von Horthy, am Montagmorgen in der Kieler Bucht die Parade fast der gesamten deutschen Kriegsstärke ab. Mehr als 110 Einheiten, Sätze und Boote, führen unter dem Kommando des Flottenchefs, Admiral Gatz, in Kiellinie mit genau eingehaltenen Abständen an der „Greille“ vorbei. Mit der Flagge des Flottenchefs bildete die „Gneisenau“, das erste der deutschen 26 000-Tonnen-Schlachtschiffe, die erst im Mai dieses Jahres in Dienst gestellt wurde, die Spitze. Fast eine Stunde dauerte der Vorbeimarsch, während die „Greille“ der Flotte langsam entgegenfuhr.

Prachtvoll war das Bild der unübersehbaren, kilometerlangen Linie grauer Schiffe aller Größen, deren Mannschaft an der Kiellinie angeordnet war. Die große Parade deutscher Streitkräfte zeigte wirkungsvoll die Stärke der aus modernen und modernsten Schiffen bestehenden neuen deutschen Kriegsstärke, die sich heute in einem zielbewußten Kubaufbau befindet. Die Parade und besonders die anschließenden Vorführungen gaben aber auch einen Eindruck von dem hohen Stand des seemännischen Könnens unserer Kriegsmarine, am deutlichsten sichtbar in dem äußerst präzisen Fahren im Verband.

Der Reichsvertefener hatte sich nach der Kranenüberlegung in Laboe auf der „Greille“ eingeschifft, die mit dem Führer an Bord in der Kieler Förde lag. Um etwa 13 1/2 Uhr nahm die „Greille“ langsam Kurs auf die Kieler Bucht hinaus in die offene See. Nur folgte das alte Torpedoboot „Weiß“, das heute die deutsche und internationale Presse an Bord hat, dann bis über die Loppes geflaggt, die beiden großen Passagierdampfer „Patria“ und „Adolf Woermann“ mit der Ehrenkapelle an Bord und schließlich der Dampfer „Roland“.

Die Parade beginnt!

Der Himmel hat sich bewölkt. Regenschauer hängen über der See, die leer vor uns liegt. Es ist kurz nach 14 Uhr. Die Parade muß bald beginnen. Alles hält gespannt Ausschau. Am Horizont, der langsam aufsteigt, erscheinen wichtige Punkte, wohlgeordnet — es sind die Mastspitzen der ersten deutschen Schiffe. Sie werden größer und größer und nehmen Gestalt an. Koch während wir aufeinander zufahren, kommt die Sonne durch, und die weiß-graue Panzerflotte, die die

Spitze bilden, leuchten hell vor einem prachtvoll dunkelblauen Meer auf. Aber während das Auge noch ganz gebannt ist von der Wucht der aufkommenden Flotte, die immer größer aus dem Meer herauswächst, tauchen zur Rechten rasende, weiß umschäumte Punkte auf. Es sind die kleinen Schnellboote, rund zehn an der Zahl, die im wilden Fahrt hast ganz verdeckt durch ihre hochaufliegenden Bugwellen an der „Greille“ vorbeihastern.

Netzt ist auch die Spitze der großen Schiffe, besonders mächtig wirkend nach den kleinen Schnellbooten, herangekommen, als erste die „Gneisenau“, das bisher einzige heutige deutsche Schlachtschiff. Es trägt die Flagge des Flottenchefs, Admiral Gatz. Die Mannschaft ist im weichen Matrosenzug, sauber ausgerichtet, am Deck angeordnet. Sie läuft das Schiff vom Bug bis zum Heck, und achtern steht in dunkelblauer Uniform die Ehrenwache, die das Gevort präsentiert, während das hohe Schlachtschiff langsam an der „Greille“ vorbeizieht.

Ein großartiges Bild, wie jetzt Schiff auf Schiff herankommt, während die letzten der langen Reihe kaum erst als Punkte am blauen Horizont erscheinen. Auf allen Schiffen ist die Mannschaft an der Weitung angeordnet und steht stramm, während sie vor ihrem Obersten Kriegsherrn und seinen hohen ungarischen Gästen paradiert.

Nach der „Gneisenau“, die zum erstenmal im Verband bei einem solch feierlichen Anlaß mitmarschiert, kommen die Panzerschiffe, 10 000-Tonner, die besonders wichtig wirken mit ihren einfach geschützten Aufsätzen und den großen Panzerbatterien. Als erstes Panzerschiff sieht man „Admiral Graf Spee“ vorbeiziehen, bisher das Flottenflaggschiff, dann „Admiral Scheer“ und die „Deutschland“, deren Namen sofort die Erinnerung an den feigen Ueberfall holländischer Flieger vor mehr als einem Jahr weckt. Es folgen die schiffartigen schnellen Kreuzer „Roon“ und „Brigge“, dann die etwas älteren, aber immer noch sehr modernen Schiffe Kreuzer „Admiral“ und „Konigsberg“, und schließlich die beiden Artillerie-Schulschiffe „Drummer“ und „Beran“.

Die erste Gruppe ist vorbeigezogen, sie beschwindet, sich hell im Sonnenlicht gegen den dunkelgrünen Wehrturm abhebt, in der Kieler Bucht. Aber schon kommt die zweite Gruppe heran, die Torpedoboots-Estreitkräfte, an ihrer Spitze einer der neuen und schnellsten Zerstörer „Leberecht Maass“ mit dem Stander des Führers der Torpedoboots am Lopp. Dichtgedrängt folgt Division auf Division, Boot auf Boot. Es sind vier Zerstörer-Torpedos in je drei Zerstörern und zwei Torpedoboots-Flottilien. Ihnen schließt sich die dunkelgrün-braun getriebene Torpedo-Schulschiff-Flottilie an.

Während wir der ankommenden Flotte weiter entgegenfahren, ist inzwischen die bairische Küste mit der Insel Rangeland in Sicht gekommen. Wir halten Kurs auf den Kleinen Belt zu. Nach einer

Einrichtung eines Staatsgerichtshofs in Wien

Verbrecherische Systemgrößen des volksfeindlichen Schuschnigg-Regimes haben sich zu verantworten

Wien, 22. August. Im Reichsgesetzblatt Nr. 131 Teil I wird folgendes Gesetz über die Verantwortlichkeit von Mitgliedern ehemaliger österreichischer Bundes- und Landesregierungen und ihrer Helfer veröffentlicht. Es lautet: „Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hierdurch verkündet wird:

§ 1. Mitglieder ehemaliger österreichischer Bundesregierungen, die sich bei ihrer Betätigung im öffentlichen Leben einer Rechtsverletzung oder einer volksfeindlichen Handlung schuldig gemacht haben, und ihre Helfer können vor einem Staatsgericht in Wien zur Verantwortung gezogen werden. 2. Das gleiche gilt für die Mitglieder der ehemaligen Landesregierungen (Bürgermeister der Stadt Wien) und ihre Helfer. 3. Das Staatsgericht in Wien stellt fest, ob schuldhaft das Recht verletzt oder eine volksfeindliche Handlung begangen ist.

§ 2. Die Anklage erhebt im Namen des deutschen Volkes der Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich.

§ 3. Der Reichsminister des Innern kann den nach der Feststellung des Staatsgerichtes Schuldigen das vorläufige Reichsstrafrecht entziehen; es kann ihnen die deutsche Staatsangehörigkeit aberkennen. Daneben kann er zum Zweck der Wiedergutmachung ihr Vermögen zugunsten des Deutschen Reiches einziehen.

§ 4. Verfahren vor anderen Gerichten und vor Verwaltungsbehörden über dieselben Gegenstände werden bis zur Entscheidung des Staatsgerichtes unterbrochen. Die tatsächlichen Feststellungen des Staatsgerichtes sind für die Gerichte und die Verwaltungsbehörden bindend.

§ 5. Die Mitglieder des Staatsgerichtes werden auf Vorschlag des Reichsministers des Innern vom Führer und Reichskanzler ernannt.

§ 6. Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung des Staatsgerichtes, sein Verfahren sowie die sonst zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorschriften erläßt der Reichsminister des Innern.

Wien, den 17. August 1938. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Der Reichsminister des Innern Fräulein Dr. Reichsminister der Justiz Dr. Gurtner. Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammerer.

Im Namen des Volkes

Das Gesetz schafft die Möglichkeit, Systemgrößen des volksfeindlichen Schuschnigg-Regimes zur Verantwortung zu ziehen und schwere Verstöße ehemals führender Persönlichkeiten gegen Recht und Verfassung zu ahnden. Diese Maßnahme stellt eine billige Rache an empfindlichen Widerstandern dar, die ohnehin keine Gelegenheit mehr finden werden, ihre gefährlichen Machenschaften fortzusetzen. Sie erfolgt im Namen des Volkes, das Jahre hindurch gequält und durch oft genug den Tod bedingte Schmerzverbrechen erfüllende Verurteilungen geknechtet worden war. Es heißt der Gerechtigkeit die gleichen Hügel anzulegen, mit denen sie im sogenannten „christlichen Landesherrn“ getrieben wurde. Diese unter dem Deckmantel einer Scheinmoral zur Verfriedung eigenmächtiger Absichten begangenen Verbrechen ungeführt bleiben sollten.

kurzen Pause folgt jetzt die dritte Gruppe, die der Kieler Bucht verläßt. Wieder ein ganz neues Bild, den die Minenlegerflottilie ist zum Teil schwarz getrichen. Die Schiffe sehen selbst im schönsten Sonnenlicht so unheimlich aus wie ihre Aufgabe, die unter Wasser schwimmenden Minen wegzuräumen, gefährlich ist. Den Schluß dieser Gruppe machen die kleinen Räumboote, die für flache Gewässer gebaut sind.

Und nun kommen die mit besonderer Spannung erwarteten U-Boote, die die vierte und letzte Gruppe bilden, zuerst das U-Boot-Begleitschiff „Zaar“ mit dem Stander des Führers der U-Boote, dann etwa fünf große Boote von 750 Tonnen, wie alle U-Boote großartig getrichen; es folgen die der mittleren Klasse von 500 Tonnen und zum Schluß die kleinen Boote von 250 Tonnen, die nicht größer als ein Spreckahn, aber vor allem in der Offize eine äußerst gefährliche und beachtliche Waffe sind.

Die Parade ist beendet. Die „Greille“ läßt sich um und ändert ihren Kurs. Es war ein eindrucksvolles Schauspiel, das die Macht des nationalsozialistischen Deutschland zur See, die sich im stetigen Ausbau befindet, eindrucksvoll zeigte. An die Parade schlossen sich vor der Kieler Bucht Flottenvorführungen an, denen der ungarische Reichsvertefener und der Führer und Reichskanzler an Bord der „Greille“ teilnahmen.

Große Parade der Wehrmacht

Aus Anlaß des Staatsbesuches des ungarischen Reichsvertefeners findet am Donnerstag, den 25. August, vormittags, in Berlin vor Admiral von Horthy und dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht eine große Parade der Wehrmacht statt, der eine Paradeauffstellung vorausgeht.

Exprobierte Freundschaft neu besiegelt

Tiefe Befriedigung in Ungarn

Budapest, 22. August. Das Regierungsblatt „Egy Ujsag“ schreibt zu der Deutschlandfahrt Horthys, eine Triumpfpilger, wie sie Horthys Zonderzug auf seinem Wege durch Deutschland erlebt hat, könne keine Regierung, keine Organisation und kein Nachapparat so bewegt, so feierlich und so herzlich gestalten, das könne nur die spontane Zuneigung und die aufrichtige Begeisterung eines ganzen Volkes zustande bringen. Die Freundschaft zwischen der deutschen und der ungarischen Nation sei während der letzten zwei Tage so deutlich zum Ausdruck gekommen, wie bisher noch nie. Die Atmosphäre des Treffens in Kiel werde durch den spontanen Ausdruck der Begeisterung gekennzeichnet, ein Umstand, auf den die ganze Welt mit Recht aufmerksam werde.

eingeschaltet worden ist. Es soll zunächst die Handhabe bieten, das vorgefundene Material sorgfältig durch einen unparteiischen Gerichtshof nachprüfen zu lassen, der erst nach genauer Prüfung, ob tatsächlich ein persönliches Verschulden vorliegt, die Entscheidung trifft, ob eine ehrenmäßige Persönlichkeit vor Gericht gestellt werden soll oder nicht. Infolge der Einschaltung dieser Untersuchungsinstanz läßt sich heute noch nichts darüber aussagen, in welchem Umfange Konsequenzen aus dem Befehl gezogen werden.

Es waren in Oesterreich Leute an der Regierung, die ihre Mandate vom österreichischen Volk durch die Betonung großdeutscher Gedanken und Absichten erschlichen hatten. Sobald sie sich aber in den Besitz der Exekutivgewalt gefügt hatten, haben sie den großdeutschen Gedanken unter Erwidlung eines eigensüchtigen Gewalttätigen Material gelassen und damit einen Verrat an ihren Wählern begangen. Es kann diesem Verrat der Vorwurf nicht erpart bleiben, eine egoistische Konjunkturpolitik betrieben zu haben, indem sie das österreichische Volk unter Vorenthaltung des Rechtes der eigenen Meinungsausschüttung schmächtig täuschten. Es stellen sie ihre persönlichen Vorteile vor das Geschick der Befamnation und begingen damit einen Verrat am großdeutschen Gedanken und am Willen der überwiegenden Mehrheit des österreichischen Volkes, als ihrem Vertreter sie sich fälschlich ausgaben. Es wird klarstellen bleiben, was sich unter dem scheinbar betonten deutschen Charakter der früheren österreichischen Regierung und ihrer Helfer in Wirklichkeit verbarg.

Francos Wünsche sind rechtmäßig

Lord Plymouth in London

London, 22. August. Der Vorsitzende des Richtemissionsausschusses Lord Plymouth fuhr am Montag aus seinem Urlaub nach London zurück. Er war am Donnerstag bereits im Kabinett, um die Antwort General Francos auf den englischen Plan zur Zurückführung der Freiwilligen zu prüfen. Lord Plymouth hatte auch schon Unterredungen mit den für die Richtemissionspolitik zuständigen Beamten der Foreign Office gehabt. Man rechnet damit, daß er in den nächsten Tagen mit Mitgliedern des Richtemissionsausschusses die Fählung aufnehmen wird.

Das Echo in London und Paris

Die Londoner und Pariser Blätter nehmen jetzt ausführlich Stellung zu der Antwort Francos auf den britischen Freiwilligenplan. „Daily Mail“ schreibt, obwohl Francos einige Teile des britischen Planes nicht annehme und obwohl die Note Hinweise auf weitere Einwendungen enthalte, hoffe man in London, daß es möglich sein werde, die Antwort als Grundlage für einen Kompromiß zu benutzen. Einige Einwendungen Francos lämen nicht ganz unerwartet, insbesondere treffe das für die Forderung zu, daß die Kriegführenden Rechte zu einem früheren Stadium gewährt werden sollen. Der „Jour“ schreibt, die Verhandlung könne zu einer Einigung führen, denn tatsächlich sei jetzt die Mehrzahl der Regierungen, abgesehen von Moskau, von der Rechtmäßigkeit des nationalspanischen Wunsches auf Kriegführenden-Rechte überzeugt. Der weitläufige bedeutendste Teil der Antwort Francos bestehe jedoch in der Erklärung bezüglich der Erhaltung der spanischen Unabhängigkeit. Diesmal sei zum erstenmal eine solche Erklärung in einem diplomatischen Dokument enthalten, das von der Nationalregierung an europäische Regierungen gerichtet sei. Diese feierliche Versicherung setze den Gerüchten über eine Einmischung der Italiener auf den Balearen, der Deutschen in Spanien, Marokko und der Fabel von der deutsch-italienischen Wirtschaftsdiktatur in Spanien ein Ende. Der „Matin“ meint, die Sowjets würden jetzt eine verweirte Anstrengung unternehmen, um einen Abbruch der Verhandlungen vor dem Richtemissionsausschuss zu erreichen. Den Kopierungen von Paris und London solle der Aufgabe zu, wieder einmal die teuflischen Hoffnungen der Sowjetunion zushanden zu machen.

Politik in Kürze

Der Führer an die Deutsche Ostsee

Der Führer hat an die 26. Deutsche Ostsee in Königsberg ein Telegramm gerichtet, in dem er der Flotte für ihre wichtige Arbeit im Dienste der deutschen Volkswirtschaft und um Interesse der Förderung der wechselseitigen Handelsbeziehungen mit anderen Ländern volles Belingen wünscht.

Tierärzte-Kongress in Zürich

Am Sonntag begann in Zürich der 13. Internationale Tierärztekongress, zu dem etwa 100 Teilnehmer aus über 30 Nationen eingetroffen sind. Die deutsche Abordnung wird vom Reichstierärztführer Dr. Stang geführt.

Sie werden nicht fertig

Die Moskauer Landwirtschafts-Ausschüsse müßte erneut um ein Jahr verschoben werden. In der fraglichen Ausschüttung der Rummel des Moskauer Obersten Sowjets erlaubt man, daß zwei weitere Volkskommissare liquidiert worden sind. Raganowitsch ist jetzt stellvertretender Regierungschef.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 23. August 1938

23. August: 1788 Schlacht bei Döffingen (Graf Eberhard der Greiner, bricht die Macht des Schwäbischen Städtebundes); 1914; am 23. August und an den folgenden Tagen Niederlage der Engländer bei Solmes und Le Cateau, der Franzosen bei St. Quentin.

Lieber viel Zeit und wenig Geld, als viel Geld und wenig Zeit. Dues.

Dienstnachrichten

Der Reichshaltbar hat den Hauptlehrer Hugo Köhler in Freudenstadt zum Oberlehrer ernannt.
Im Bereich des Oberfinanzpräsidenten Württemberg in Stuttgart wurde der Zollinspektor Klein bei dem Zollamt Freudenstadt an das Hauptzollamt Stuttgart versetzt.

Vom Sommer zum Herbst

Es ist kühler geworden, Morgennebel stellt sich bereits ein und die Dämmerung bricht früher herein, als es bisher der Fall war. Die Tage scheinen schon merklich ab und früher läuten die Glocken den Abend ein. Wieder müssen wir erkennen, daß wir uns allmählich des Sommers Ende, dem beginnenden Herbst nähern — wieder, denn obwohl sich alljährlich dieselbe Erscheinung wiederholt, ist sie uns doch im Augenblick des Gemahrdens etwas Neues, etwas zur Befremdung Lenkendes.

In leichten Mittagsstunden können wir wohl diese nachdenkliche Stimmung mit einem Lächeln verjagen, indem wir auf die uns noch umgebende sommerliche Braut weisen. In der Sonne leuchten in die Dahlen noch einmal so schön! Aber wenn dann die Dämmerung herankommt, wenn von Zeit zu Zeit frische Winde über die leeren Felder streichen und die Herbstzeitlosen am erstenmal auf den abgemähten Weiden schimmern, wenn leichte Nebel darüber hinstreichen, dann gibt es keinen Zweifel mehr, und die Natur, die sich in ihrem Feierabend rüht, läßt leise, schwerwiegende Melodien erklingen, Melodien vom Abschiednehmen.

So leben wir bald in der Wende zweier Jahreszeiten, gehören beiden an und möchten doch die eine noch nicht von uns lassen, möchten noch so viel vom Sommer kosten dürfen, als er nur geben kann. Doch die Tage verrinnen, und ehe wir es wissen, ist das Geleit des Jahres. Wir können dann nur zuschauen, warten und hoffen!

Leichter Zusammenstoß

Gestern kam es am späten Nachmittag an der Ede-Waldsch. und Freudenstädterstraße zu einem Zusammenstoß zweier Fahrzeuge, und zwar handelte es sich um ein Motorrad aus dem Boblingen und einen Personenzug mit dem Erkennungszeichen J.P. Eine auf dem Sattel des Motorrades mitfahrende Frau wurde herabgeworfen, blieb aber unversehrt. Wesentliches Schaden ist glücklicherweise nicht entstanden.

Schauenfendungen im August

23. August 18.00—18.30 Uhr: Die Reife zum Familientag.

NS.-Reichstiegerbund

Reis Nagold (Mittwochsabend)

An vier verschiedenen Sonntagen wurden die Teilergebnisse des NS.-Reichstiegerbundes (Kampfbund) in Nagold auf den Schießbahnen in Ebbwien, Gillingen, Berned und Hatterbach durchgeführt. Die Teilnahme weist 3 Mannschaften mehr auf als in den letzten Jahren. Im ganzen wurden bereits 10.000 Ringe erreicht. Ebbwien wurde mit 400 Ringen Mannschaftssieger in Klasse A. In Klasse B folgte Berned mit 397 Ringen. Einzelmehrer in Klasse A wurde Oscar Holzäpfel von Ebbwien. Einzelmehrer in Klasse B wurde Friedrich von Gillingen Berned. — Hatterbach hatte sich mit 32 Mann beteiligt, weist somit die höchste Teilnahme am Schießen im Bereich des Reichstiegerbundes Nagold auf und ist somit ebenfalls preisberechtigt. Nach dem jeweils durchgeführten Schießen waren viele Kameraden noch gemächlich beisammen, wobei heitere und lustige Fronterlebnisse ausgetauscht wurden. Wo alte Soldaten sich treffen, ist es immer schön und gemächlich.

Jubiläum und Abschied

Ebingen. Am vergangenen Sonntag konnte die Kirchengemeinde Ebingen das 50-jährige Bestehen der hiesigen Kirche begehen. Gleichzeitig wurde Pfarrer Reiff, der sich in den Ruhestand begibt, verabschiedet. Zu dem festlichen Fest waren auch Landesbischof Wurm und zahlreiche Amtsbrüder unserer Pfarrers erschienen.

Beim Vormittagsgottesdienst sprach außer Pfarrer Reiff und dem derzeitigen Amtsvorgänger der Landesbischof zur Gemeinde. Im Anschluß an den Gottesdienst übergab Bürgermeister Witz unsern scheidenden Pfarrer, der als hiesiger Konvent gewährt hat, als Geschenk der Kirchengemeinde ein Delgemälde, das unsere Kirche darstellt. Das Delgemälde gilt als Dank für die 50-jährige unermüdete Tätigkeit des Pfarrers Reiff, der auch ein großer Wohltäter der Gemeinde war (in ungenügender Weise veranschaulicht er stets den ganzen Ertrag seines Obdiens). Pfarrer Reiff ist einer der ältesten Geistlichen Württembergs. Neben Ebingen betreute er auch noch die Filiale Weilingen. Dabei war er unermüdet tätig, ohne Wind und Wetter zu scheuen. Seinerseits dankte Pfarrer Reiff der Gemeinde für das ihm geschenkte Vertrauen. Zum Nachmittagsgottesdienst hatten sich viele Geistliche aus der Nachbarschaft eingefunden. Wieder sprach Landesbischof Wurm. Wenden lam die Kirchengemeinde nochmals in die Kirche. Pfarrer Reiff ging auf Entschuldig und Geschichte der Kirche näher ein und berich-

tete manches, was im allgemeinen nicht bekannt, aber doch sehr interessant war. Unsere besten Wünsche begleiten den Scheidenden nach Kornthal.

Erfolgreicher Schüge

Untertalheim. Anlässlich der Jubiläumsfeier der Waffenfabrik Mauler-Oberndorf (125 Jahre Mauler) wurde die Jubiläumsfeier der Kreischiefwart Rupp-Untertalheim mit dem Militärgelehrten herausgehoben.

Ungarischer Besuch im Schwarzwald

Walzgrabenweiler. In den letzten Tagen weilte der Chef der ungarischen Forstverwaltung, Ministerialrat v. Kolcsány in Württemberg um die württ. Staatsforstverwaltung und die Bewirtschaftung unserer schwäbischen Wälder kennenzulernen. Im Forstbezirk Walzgrabenweiler wurden die „Großen Tannen“ bei Rälberbron und die ausgezeichnet gelungenen Naturerfahrungen besucht. v. Kolcsány sprach sich hochbefriedigt über alles Gesehene aus.

Schwerer Hauseinsturz in Herrenberg

Der Regen hatte die Mauern unterpült. Herrenberg. Schon seit Jahrhunderten geben gewaltige Säulenmassen den Häusern der Stuttgarter Straße in Herrenberg Halt und Festigkeit. Die vielen Regen der letzten Zeit haben jedoch an einem dieser Häuser das Gefüge der Mauer zerstört, so daß diese plötzlich in sich zusammenstürzte. Ein Teil der Fassade wurde mit in die Tiefe gerissen und das ganze Haus drohte einzustürzen. Nach herbeigerufenen Zimmerleuten, unterstützt von der Wehrmacht, gelang es jedoch, diese Gefahr zu bannen. Die Schuttmassen und das nachhängende Erdreich betragen immerhin 80 Kubikmeter.

Neue Nagoldbrücke in Bad Liebenzell

Die Technische Reichsanstalt, Ortsgruppe Stuttgart, hat in freiwilliger Arbeit in zwei Wochen beim Liebenzeller Schwimmbad eine schöne Holzbrücke erbaut. Mit einer Länge von 31 Me-

Vereinsportfest des VfL Nagold

Wie angekündigt, wurde am Sonntag früh 8 Uhr das in allen Teilen sehr schön verlaufene Vereinsportfest gestartet. Das wiederum gezeigt hat, daß der VfL auf dem besten Weg ist, der Sportstadt Nagold weiterhin Ehre zu machen. Die Nachbarvereine Ebbwien und Altriensteig waren mit zur Stelle.

Nach dem Spruch „An die Sonne“ von unserem Vereinsobmann W. Günther erfolgte die Fahnenheilung und ein kräftiges Turnierballspiel. Vereinsführer K. A. E. ließ sodann die Teilnehmer vom VfL Ebbwien und der TSG Altriensteig herzlich willkommen, die zusammen mit den Sportlern vom VfL Nagold um die Punkte für die Deutsche Vereinsmeisterschaft kämpften. G. A. E. hob besonders hervor, daß bei der Ausübung der jetzt folgenden Disziplinen nicht der Kampf Mann gegen Mann wie auf dem Spielfeld im Vordergrund steht, sondern Brutt an Brutt in christlicher Kameradschaft das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Sporttreibenden gefestigt wird zum Besten des Deutschen Volkes.

Oberturn- und Sportwart Fritz Strauß als technischer Leiter gab nun das Kommando „an die Geräte“. Die große Anzahl der angetretenen Wettkämpfer und Turnerinnen ließ erkennen, daß schlechtes Wetter weder das Interesse noch den Kampfsinn beeinträchtigen kann. Wenn auch die Leistungen im allgemeinen hinter denjenigen der Vereinsmeisterschaften etwas zurückblieben, waren doch prächtige Kämpfe zu sehen, welche die Zuschauer oft zu spontaner Begeisterung hinführten.

Kurz nach Beginn der Kämpfe konnte der Vereinsführer Bürgermeister Maler auf dem idealen neuen Sportplatz begrüßen.

Der Nachmittag war fast ausschließlich der Ermittlung der verschiedenen Vereinsmeister gewidmet. Begonnen wurde mit Hochsprung und Kugelstoß. Im weiteren Verlauf wurden auf 2 Fußballfeldern 20 Mann aufgestellt, die sich neben der geschlossenen Alten Herrenmannschaft in 3 Faustballmannschaften aufstellten. Durch den Regen war der Boden naß und unsicher, daß selbst mit Rennschuhen kein Standvermögen zu erreichen war, demzufolge litten auch die Spiele im gesamten. Weiter wurde die Mannschaft mit der Besetzung Herrtorn, Spanner, Waldbach, O. Killinger, Eugen.

Nach dem Weitsprung machten sich die Geräte Turner daran, am Garten ihre Künste zu zeigen. Es war eine stattliche Riege, größtenteils in langer weißer Hose, was auf die Zuschauer einen bestechenden Eindruck machte, unter der bewährten Führung von Fritz Strauß. Diese Vorführung war als Schauturnen aufgezogen, wie die weiteren Vorführungen an Red und Pferd gedacht waren, die aber durch den einsetzenden Regen leider ausfallen mußten. Den wohl größten Beifall dürften unsere Turnerinnen bei ihren Reulendorfsvorführungen erhalten haben. Anmutige rhythmische Bewegungen mit dem harmonischen Schwingen der Reulen, die trotz allem erfrischend ausgeführt wurden, vermittelten uns die Zweckmäßigkeit dieser Übungen. Mit dem Speerwurf und der Faustballentscheidung schloß der aktive Teil des Nachmittags.

Der Siegerehrung voraus richtete der Vereinsführer noch herzliche Dankesworte an die Aktiven, sowie an die Kampfrichterorganisation, ohne die ja die Durchführung von Sportfesten nicht möglich sei. Die Rede schloß mit ermahnenden Worten, auch weiterhin sich in so selbstloser Weise für den Verein einzusetzen. Nun

ter und einer Breite von 2 Meter überspannt sie die Nagold. Gleichzeitig vermittelt sie einen autofreien Zugang vom Bahnhof zum Schwimmbad. Die Brücke heißt „N.-Brücke“.

Die Enjalagenbeleuchtung fiel wieder aus. Wildbad. Zum zweiten Mal mußte die letzte große Enjalagenbeleuchtung wegen schlechten Wetters abgefragt werden.

30 Jahre Sommerbergbahn in Wildbad

Die Sommerbergbahn von Wildbad kann heute ihr 30-jähriges Bestehen feiern. Sie erklimmt mit einer Höchsteigung von 52 Prozent den Sommerberg. Sie überwindet einen Höhenunterschied von rund 300 Meter.

Verkehrspolizeiliche Einrichtung

Neuenbürg. Zum Wochenende wurden Signalisierungsarbeiten für Postanlasser durchgeführt. Dieselben zeigen dem Kraftfahrer, wo er nicht parken darf, welche Straßenlampe nur bis Mitternacht Licht spendet und welche die ganze Nacht hindurch brennt. Die Markierungsarbeiten — im ganzen Stadtgebiet sind es über 100 — sind so angebracht, daß sie gut wahrzunehmen sind. Ihr Kennzeichen ist rot und schwarz.

Von einem Hund angefallen

Rochlitz, Kr. Gorb. 22. August. Die Befürgerin der Brauerer Mauer wurde von einem freilaufenden Schäferhund angefallen und durch Biß- und Reihwunden erheblich verletzt. Das wildgenordene Tier, das nur mit Mühe von seinem Opfer abgebracht werden konnte, wurde von der Polizei getötet. Der Hundebesitzer, ein hiesiger Landwirt, kam in Haft.

Bienenzucht

Müdingen. Ein Bienenzüchter aus Sochlen hat sich in Müdingen ein Anwesen mit großer Gartenanlage gekauft. Dasselbe baute er zwei Bienenhäuser mit ca. 100—200 Völkern und wird dort eine größere Bienenzucht betreiben.

Unüberlegter Jugendstreik

Müdingen. Zwei junge Burschen aus einem Nachbarort wollten als blinde Passagiere bei der Hohenpörlerschen Landesbahn fahren. Als sie in Müdingen vom Bahnpersonal entdeckt wurden, sprangen sie auf der noch ungekehrten Seite aus dem Zug, wobei der eine in der Quach ertrunken wäre, wenn ihn nicht vorbeiziehende Leute gerettet hätten.

wurde die Verteilung der Siegerurkunden vorgenommen.

Bereitschaft:

100-Meter-Lauf: Killinger, Eugen, 11, 5 Sek. Hochsprung: Kauer, Hermann, 1,50 Meter. Speerwurf: Schüle, Albert, 39,00 Meter. Kugelstoß: Stiel, Walter, 9,35 Meter. Weitsprung: Killinger, Gottlob, 5,68 Meter. 1500-Meter-Lauf: Schwan, Wilhelm, 5:00,3 Min.

Deutsche Vereinsmeisterschaft:

Klasse C Männer: 1. VfL Nagold; 2. TSG Altriensteig. Klasse C Frauen: 1. VfL Nagold; 2. TSG Ebbwien.

Klasse D Männer: 1. TSG Ebbwien. Der VfL erreichte dabei folgende Einzelergebnisse:

Männer: 100-Meterlauf: Killinger, E., 11,5 Sek. 500-Meterlauf: Deuble, H., 2 Min., 31 Sek. 1000-Meterlauf: Schwan, W., 10 Min., 48 Sek. 4-mal-100-Meter-Staffel: 48, 5 Sek. Weitsprung: Killinger, G., 5,68 Meter. Kugelstoß: Waldbach, D., 9,71 Meter.

Frauen: 100-Meterlauf: Schwan, E., 14,2 Sek. Kugelstoß: Schwan, E., 9,25 Meter. Weitsprung: Schwan, Elisabeth, 4,15 Meter. Hochsprung: Schwan, Elisabeth, 1,30 Meter. 4-mal-100-Meterlauf: 61,0 Sek.

Mehrkampf-Siegerliste:

Männer-Vierkampf: 1. Killinger, G. 70 Punkte; 2. Kauer, H. 66 Punkte; 3. Schauf, Fr. 59 Punkte; 4. Killinger, E. 58 P.; 5. Wals, H. 55 P.; 6. Schlicht, W. 53 P.; 7. Waldbach, D. 51 P.; 8. Günther, F. 43 P.; 8. Waldbach, H. 43 Punkte.

Gemischter Fünfkampf, Männer: 1. Reithaler, E. 82,5 P.; 2. Stottele, H. 79 Punkte; 3. Kappeler, W. 78 Punkte.

Gemischter Fünfkampf, Männer (Mittelsklasse): 1. Hezer, H., 75,5 Punkte; 2. Wagner, A. 74,5 Punkte.

Vierkampf Jugend A: 1. Schüle, A. 75 P.; 2. Kauer, H. 70 P.; 3. Stiel, W. 59 Punkte.

Gemischter Fünfkampf Jugend A: 1. Hoff, O. 90 P.; 2. Rees, A. 71,5 P.; 3. Kühle, W. 68 Punkte.

Vierkampf Jugend B: 1. Köbele, H. 81 P.; 2. Köbele, K. 77 P.; 3. Stiel, A. 74 P.; 3. Hann, J. 78 P. (außer Konf.); 4. Kläger, O. 57 P.; 5. Kauer, E. 43 Punkte.

Gemischter Fünfkampf Jugend B: 1. Kaupp, E. 71,5 P.; 2. Konauni, K. 61 P.

Frauen Vierkampf: 1. Schwan, E. 86 P.; 2. Gauß, E. 60 Punkte.

Gem. Vierkampf Frauen: 1. Eberle, U. 63 P.; 2. Forstl, K. 62 P.; 3. Hart, G. 58 P.; 4. Grieshaber, G. 46 Punkte.

Jugend:

Gem. Vierkampf Frauen A: 1. Benz, A. 59 P.; 2. Kaupp, E. 54 P.; 3. Henne, G. 46 Punkte.

Gem. Vierkampf Frauen B: 1. Burster, E. 63 P.; 2. Köhle, J. 61 P.; 3. Pegg, G. 57 Punkte.

Das Lied „O Deutschland, hoch in Ehren“ und ein Sieg heil auf Deutschland und den Führer beschlossen die wohlgelungene Veranstaltung.



Schwarzes Brett

Partei-Organisation

NSDAP. Kreisleitung Calw

Für die Großkundgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart am Sonntag, den 29. August 1938 um 16.30 Uhr, in welcher anlässlich der Reichstagung der Auslandsdeutschen der Stellvertreter des Führers spricht, steht eine beschränkte Anzahl Eintrittskarten zur Verfügung. Die Ortsgruppen und Stützpunkte beschaffen die benötigten Karten sofort telefonisch bei der Kreisleitung.

Letzte Nachrichten

Regierungskreise in Frankreich

Die beiden Arbeitsminister zurückgetreten

Paris, 22. August. Der Minister für öffentliche Arbeiten Frossard und der Arbeitsminister Ramandier, die beide der Sozialistisch-Republikanischen Vereinigung angehören, haben ihren Rücktritt aus dem Kabinett erklärt. Der Rücktritt der beiden parteipolitisch links von den Radikalsocialisten stehenden Minister soll auf die Erklärung Daladiers über die Notwendigkeit der Abänderung der Bierzigstundenswoche zurückzuführen sein. Es ist nicht abzusehen, welche Folgen dieser Schritt für das Kabinett haben wird.

Als Nachfolger werden bereits genannt de Monzie und Pomaret, die ebenfalls der sozialistisch-republikanischen Vereinigung angehören. De Monzie ist bereits häufig Minister gewesen. Allerdings hat er bisher meist das Unterrichtsministerium verwaltet. Pomaret ist seit 1928 Abgeordneter der Kammer. Er ist Rechtsanwalt.

Der frühere Ministerpräsident de Monzie und der Abgeordnete Pomaret haben ihre Ernennungen zum Minister für öffentliche Arbeiten bzw. zum Arbeitsminister angenommen.

Daladier bleibt fest

Ministerpräsident Daladier gab nach der kurzen Ministerkrise am Montagmorgen eine Erklärung für die Presse, in der er zunächst noch einmal auf die Gründe der Krise zu sprechen kam, die die Minister-Frossard und Ramandier zum Rücktritt veranlaßt hätten. Daladier wies darauf hin, daß jedermann berechtigt sei, seine eigene Meinung zu haben. Er habe jedenfalls auf dem Standpunkt, daß Frankreich verloren sei, wenn es nicht normal arbeite. Hierzu wolle er nur ein Beispiel anführen. Die französischen Werke dürften weiterhin nicht Aufträge zurückweisen. So habe zum Beispiel erst kürzlich ein Wert einen Auftrag in Höhe von 15 Millionen Franken von Amerika zurückweisen müssen, weil das Geleit der 40-Stundenwoche ihm die Ausführung dieses Auftrages nicht gestattet habe (?). Er sei nicht gegen die 40-Stundenwoche. Aber er müsse darauf bestehen, daß die Fabriken normal arbeiteten.

Zwei Gewinne zu 300 000 Mark

Die Gewinne fielen nach Süddeutschland

Berlin, 22. August. In der am Montag durchgeführten Vormittagsziehung der Reichs-Süddeutschen Staatslotterie wurden zwei Gewinne zu je Reichsmark 300 000 gezogen. Beide Gewinne fielen auf die Losnummer 996 143. Das Los wird in der ersten Abteilung in Kisteisen in einer bayerischen Lotteriereinnahme, in der zweiten Abteilung gleichfalls in Kisteisen in einer württembergischen Lotteriereinnahme gepreßt.

Unwetter verursacht Eisenbahnunglück

25 Tote, 117 Verletzte

London, 22. August. Bei einem Eisenbahnunglück zwischen Trichinopoly und Madura (Indien) sind 25 Personen ums Leben gekommen, während 117 Reisende verletzt wurden. Das Unglück war durch ein schweres Unwetter entstanden, das die Eisenbahngleise zerstört hatte.

„Am Scherz“ - ertrunken

Seltene Späße zweier Arbeiter

Eigenbericht der NS-Presseschau, Augsburg, 22. August. In der Nähe von Gindö stehen sich nach Feierabend zwei Arbeiter von einem Donaubagger am Scherz gegenseitig in den Fluß. Dabei wurde der eine, der durch eine Kriegsverletzung am Schwimmen behindert war, von der Strömung erfasst und ertrank. Der andere konnte sich an Land retten.

Neue japanische Offensive

Truppenzusammenziehungen am Jangtse-Fluß

Eigenbericht der NS-Presseschau

London, 23. August. Nach britischen Blättermeldungen aus dem Fernen Osten haben die Japaner gegen die Chinesen eine neue große Offensive eingeleitet, mit dem Ziel, die feindlichen Linien, die sich bisher bemüht hatten, den Vormarsch der Japaner aufzuhalten, zu durchbrechen. Aus dem Nordufer des Jangtse-Flusses sind starke japanische Truppenabteilungen gelandet worden.



Württemberg

Stand der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist aufgetreten in den Gemeinden Kolbenberg, Kr. Ellwangen; Böckendorf, Kr. Geislingen; Winterstetten, Kr. Waldsee; Göttingen, Kr. Reesheim.

Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Gingen a. d. Kr. Heidenheim; Göttingen, Kr. Waldsee.

Sonderzüge zur Leipziger Messe

Stuttgart, 22. August. Zum Besuch der vom 25. August bis 1. September 1938 stattfindenden Leipziger Herbstmesse verkehrt auf Befehl des Reichsamts in Leipzig am Samstag, 27. August, ein Sonder Schnellzug, Stuttgart Hbf. ab 11.00, Ludwigsburg 11.15, Bietigheim 11.28, Heilbronn 11.55, Würzburg 14.05 weiter über Euhl, Leipzig Hbf. an 20.00 Uhr. Der Nachschnellzug D 13 Jülich-Berlin, Stuttgart Hbf. ab 21.25, fährt in den Nächten vom 25./26. bis 28./29. August durchlaufende Wagen 3. Klasse Tullingen-Stuttgart-Beipzig und in den Nächten vom 26./27. bis 28./29. August solche 2./3. Klasse Jülich-Berlin-Stuttgart-Beipzig. Der Nachschnellzug D 14 Berlin-Jülich (Stuttgart Hbf. an 7.31) fährt in den Nächten vom 29./30. August bis 1./2. September durchlaufende Wagen 3. Klasse Leipzig-Stuttgart mit in den Nächten vom 29./30. August bis 31. August/1. September solche 2./3. Klasse Leipzig-Stuttgart-Jülich, die in Weihenstephan von dem Schnellzug D 214 (Leipzig ab 21.55) auf D 14 überstellt werden. Für die Hin- und Rückfahrt werden Fahrkarten zum halben Schnellfahrpreis ausgestellt. Für die Rückfahrt verkehrt kein Sonderzug. Bei Hin- und Rückfahrt im Sonderzug und Rückfahrt in einem Schnellzug beträgt die Grundgebühr 40 Prozent. Für Fahrkartenmehrfache hinaus werden Preisermäßigungen mit 20% Prozent Ermäßigung ausgestellt; bei Benutzung von 60- und Schnellzügen ist voller Zuschlag zu zahlen. Sowohl Sonderfahrkarten als ermäßigte Rückfahrkarten für Fahrkartenmehrfache hinaus werden nur an den Besizer eines Reiseausweises abgegeben.

Abchied von Schwester Gertrud Koch

Nach Schleswig-Holstein berufen
Stuttgart, 22. August. Wie das Gauamt für Volkswohlfahrt Württemberg-Nahen gollern mitteilt, wurde Schwester Gertrud Koch, eine mehrjährige Mitarbeiterin der Hochgruppe Säuglingsheim Württemberg, als kommissarische Sachbearbeiterin des Reichsbundes der freien Schwestern und Pflegerinnen (F.V.) in das Gauamt für Volkswohlfahrt Schleswig-Holstein nach Kiel berufen.

13jähriger Lebensretter

Lauffen a. N., 22. August. Am Leinpfad unterhalb der Redarbrücke fiel ein 7 Jahre alter Mädchen in den Neckar und wurde sofort von der Strömung abgetrieben. Der 13 Jahre alte Sohn des Glasermeisters Paul Glaser, der den Vorfall bemerkt hatte, sprang ins Wasser und konnte das Kind vom Tode des Ertrinkens retten.

Ein Denkmal für Emil Kessler

Stuttgart, 21. August. In der Maschinenfabrik Stillingen wurde am Samstag nach Arbeitschluss der Gründer des Werkes, Emil Kessler, der als einer der ersten Deutschen Lokomotiven baute und damit die Einführung aus dem Ausland erpante, zu seinem 125. Geburtstag durch die Aufstellung eines Denkmals geehrt. Das Denkmal, das inmitten einer schönen Grünanlage den Mittelpunkt des Werkes bildet, wurde geschaffen von Prof. Vehr-München. Bei der Feierstunde, an der neben der ganzen Gefolgschaft und der Betriebsführung auch die Familienangehörigen des großen Industriepioniers teilnahmen, waren als Ehren-gäste Gauhauptmeister Vogt, Gauamtsleiter für Technik, Korbach, Pg. O. Popenländer vom Gauamt „Schönheit der Arbeit“, Obergauführerin Marie Schindberger und Ortsgruppenleiter Vogt erschienen.

Kornwestheim legte einen Stadtpark an

Kornwestheim, 21. August. Die Stadt Kornwestheim hat mit der gestrigen durch Bürgermeister Kersch erfolgten Einweihung eines Stadtparks ein dringliches Problem gelöst. Die rasch anwachsende Industrie brachte die Gefahr mit sich, daß sich die Stadt allmählich zu einer fahlen, unheimlichen Fabrikküste entwickeln und den Charakter einer freundlichen Wohnstadt verlieren werde. Jetzt hat Kornwestheim mit diesem Garten eine Grünanlage geschaffen, die sich dem Stadtbild wunderbar angleicht und ihm einen freundlicheren Anblick gibt. Die Anlage, die von Gartengestalter G. W. Sieglisch (Stuttgart) angelegt wurde, ist mit 400 verschiedenen Pflanzen bebaut. Bemerkenswert ist, daß durch den unteren Teil der Anlage ein künstliches Bächlein fließt, das durch verschiedene Fassins hindurch, schließlich in einen künstlichen Wasserfall mündet. Das Gelände blieb in seiner alten Form erhalten.

Strom und Telefonmasten umgerissen

Sindelfingen. Nacht kam ein bölliger Kraftwagen von Waiblingen her die regennasse Calwerstraße herein und scheint ziemlich rasch gefahren zu sein. Als er an einer Baustelle des Barnsicht sah, bremste er. Sein Wagen kam ins Schleudern und raste gegen einen der auf der linken Straßenseite stehenden Bäume. Der 10 cm starke Baum wurde herausgerissen, oberhalb des Wurzelwertes abgerissen u. von dem Wagen etwa 15 Meter weit mitgeschleift. Weiter unten rampte der Wagen einen Telefonmasten, der gleichfalls abgetrennt wurde, so daß er nur noch in den Drähten hing. Zum Glück seiner Unglücksfahrt prallte der Wagen auf einen Gartensaun auf, der ihm endlich Halt gab. Der Fahrer blieb unverletzt. Deito mehr hatte sein Wagen abbetommen.

Nicht im Bett rauden!
Leonberg. Ein leidenschaftlicher Raucher war mit der Zigarette eingeschlafen und wachte an einem brennenden Schmers auf. Sein Demb

hatte Feuer gefangen und als er es sich vom Leibe geriffen hatte, sah er, daß auch der Fußboden brannte. Geistesgegenwärtig ergriff er das Feuer mit Decken und Kleidern und leerte dann noch einige Kübel Wasser darüber, doch war schon ein großes Stück aus dem Boden ausgebrannt.

Beilstein, Kreis Harbach, 22. August. (In den Alpen tödlich verunglückt.) Dieser Tage ist in den Schweizer Bergen eine Gruppe von Touristen aus Wiesbaden tödlich verunglückt. Unter den Abgestürzten befindet sich auch der Graphiker Karl Fied, der seit einem Jahre in Beilstein ansässig war, wo er bei einer Firma in Arbeit stand.

Neue Fälle von Kinderlähmung

Ulm, 22. August. In Langenan (Kreis Ulm) sind einige Fälle von Spinaler Kinderlähmung aufgetreten. Die betroffenen Kinder wurden ins Ulmer Krankenhaus gebracht. Auch in Kornwestheim ist ein Kind an Spinaler Kinderlähmung erkrankt und in die Kinderheilstalt Ludwigsburg eingeliefert worden.

Som Blitz erschlagen

Dehlingen, Kreis Reesheim, 22. August. Bei dem schweren Gewitter, das am Samstagabend über die Gemeinde Dehlingen zog, traf ein Blitzstrahl die Ehefrau Bert Weber und tötete sie sofort. Sie war dem von ihrem Gemann und ihrem Bruder begleiteten Gartenwagen vorangeschritten und die beiden mihnten mitansehen, wie die Frau vom Blitz tödlich getroffen wurde.

Von überholendem Auto überrennt

Kirchheim-Teck, 22. August. Am Samstagabend wurden auf der Straße Kirchheim-Tecklingen der 46jährige Gottlob Kapp aus Kirchheim und sein 15jähriger Sohn, nebeneinander auf der rechten Straßenseite gehend, ihre Fahrräder vor sich herziehend, von einem mit großer Geländwindigkeit laufenden Personenauto überrennt. Der Vater wurde lebensgefährlich verletzt, der Sohn kam mit Rippenbrüchen und einer Gehirnerschütterung davon.

Kirchheim a. T., 22. August. (40 000 Eier stiegen zu Bruch.) Am Sonntagvormittag kam ein Ulmer Lastauto mit Anhänger auf der Reichsautobahn zwischen der Tecklingen und der Rüringer Trage aus noch ungelängten Gründen von der Fahrbahn ab und fuhr die rechte Böschung hinan. Der Motorwagen stürzte um und begrub die beiden Insassen unter sich, die mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht wurden. Der Lastwagen hatte 40 000 Eier geladen, die größtenteils zu Bruch gingen.

Der Wagenlenker floh zu Fuß

nachdem er das Auto in die Rems gefahren
Schwäb. Gmünd, 22. August. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr fuhr ein von Vordankommendes answärtiges Personenauto aus noch ungeklärten Gründen in die Rems. Der Wagen stürzte, das eiserne Geländer am Ufer mitreißend, die sieben Meter hohe Wd-

schung hinab. Die drei Insassen, von denen eine Frau schwer und die beiden anderen leicht verletzt wurden, konnten sich selbst aus dem Wagen retten, der glücklicherweise nicht überflutet worden war. Der Wagenlenker, der wahrscheinlich betrunken war und eine zu hohe Geschwindigkeit entwickelt hatte, ist geflohen und konnte noch nicht ermittelt werden.

Handel und Verkehr

Festpreise für Speisewiebeln

Nach einer Bekanntmachung der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft sind ab 20. Aug. folgende Frankfurterpreise für deutsche Speisewiebeln, Güteklasse A, gemischt, frei jeder deutschen Vollbahn-Empfangsstation, einschließlich End- und Nebenstellen, gültig: Bei Verladungen von 150 Doppelzentner und darüber 4,5 RM je 50 Kilogramm, 100 bis 149 Doppelzentner 4,75 RM je 50 Kilogramm, bis zu 99 Doppelzentner 4,80 RM je 50 Kilogramm.

Sport

Von der Radrennbahn Deishelbronn

Am Sonntag, den 11. September findet auf der Radrennbahn Deishelbronn das letzte Rennen statt. Bekanntlich ist diese Veranstaltung immer der Höhepunkt des Jahres, denn die Rennjahre sind um diese Jahreszeit in bester Form. Die Vereinsleitung ist eifrig bemüht, ein vielseitiges Programm anzustellen, auch die Bezeichnung soll alles übertreffen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Hindoborn, Emden
Abgegeben am 22. August, 21.30 Uhr
Voransichtliche Witterung: Nach kurz dauernder föhniger Aufhellung vor allem in den südlichen Teilen Bewölkungszunahme und Regen, vielerorts gewitterig. Winde ausfangs aus Südwest, später auf West drehend und stark aufstrebend. Temperaturen nur wenig ansteigend. Am Mittwoch: Wechseln meist stark bewölkt und Regenschauer.

Nach der kurz dauernden Aufhellung dringt im Bereich eines ausgeprägten Tiefdruckgebietes von Westen her erneut Warmluft vor, die am Dienstag nach Südwestdeutschland wieder Wetterverfälscherung bringen wird. Wenn es kurz auch noch einmal zu föhnigem Aufhellern kommen wird, so werden diesem wieder neue Niederschläge, vielfach eingeleitet von Gewittern, folgen.

Druck und Verlag des Gesellschafters:
G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Nagold
Verantwortlich für den gesamten Inhalt
Fritz Schlang, Nagold.
DVL VII. 38; 2835.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig

Unsere heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Einige tüchtige Möbelschreiner
Können sofort eintreten bei
Jakob Hefber, Möbelfabrik Haiterbach 1617

Hilfsarbeiterin
für Friseurbetrieb,
Alter ab 16 Jahre
Sucht
Bücherei G. W. Jaiser

Mädchen oder ältere Frau.
Frau Böhnet Nagold
Zurmsstraße 11. 1618

Dreizimmer-Wohnung
möglichst im Zentrum der Stadt gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „Gesellschafters“.

Drei- od. Vierzimmer-Wohnung
mit Bad auf 1. Ofl. ober 1. Noo. gesucht.
Angebote an
Regierungsbaumeister Auer
Langestr. 8

Werbung hebt den Umsatz

Ebhausen, den 22. August 1938.

Danksagung
Für die herzliche Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Mutter
Frau Elise Pfeifle geb. Loschge
erfahren durften, sagen innigsten Dank
Familie Krauss-Pfeifle mit Angehörigen.

Für leichte Arbeiten werden noch einige jüngere
Arbeiter und Arbeiterinnen
gesucht
Paul Dau, Apparatebau, Nagold
Für Schreibwaren-Geschäft wird ein jüngeres, pünktliches
Mädchen
mögl. mit abgeleitet. Pflichtjahr, noch lieber mit abgeschloss. Lehrzeit
Angebote unter Nr. 300, mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, umgehend an „Gesellschafters“ erbeten.
Soeben erschien ein neuer prachtvoller Bildband:
Hitler
bei dem Deutschen Turn- und Sportfest
Breslau 1938
Für Mk. 2.50 vorrätig in der Buchhandlung Zaiser

Württ. Zeltmission Immanuel, Nagold
Dienstag, den 23. August, abds. 20.15 Uhr, Vortrag über
Hilfe für Berlinende
Es wird freundlich eingeladen.
Verloren
ging auf der Straße Gaugenwald-Nagold eine
Herrenuhr
Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle des Blattes abzugeben.
Dr. Erlas 294
Mk. Haar-Tonikum Mk. 1.80
das vornehme Haarpflegemittel gegen Haarausfall und Schuppen.
Städtrogerie H. Hollender

Ebhausen, den 23. Aug. 1938

Todes-Anzeige
Unsere liebe, treubeforgte Mutter und Großmutter
Marie Herter
Lagerhausverwalterin
ist uns unerwartet schnell durch den Tod entziffen worden.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch 13.30 Uhr

1619 Nagold, den 23. August 1938
Todes-Anzeige
Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter
Friederike Gutekunst
geb. Häher
im Alter von 81 Jahren sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Fritz Stottel, Inselstraße.
Beerdigung Mittwoch 13 Uhr

Eine Heimatzeitung
im wahren Sinne des Wortes ist der „Gesellschafters“. Über die örtlichen Begebenheiten von Stadt und Land berichtet er vermäßig seiner prompten Berichterstattung am schnellsten. Wer seine Heimat liebt und schätzt, muß den „Gesellschafters“ lesen.

Politische Randglosse

Blumpes Ablenkungsmanöver

Das Sekretariat Lord Runciman hat bekanntlich ein Communiqué herausgegeben, in dem mitgeteilt wird, daß Ministerpräsident Dr. Hodja den Vord davon in Kenntnis gesetzt hat, daß binnen 14 Tagen sieben Stellen „von beträchtlicher Bedeutung“ in der Postverwaltung mit Beamten deutscher Nationalität besetzt werden. Es handelt sich um die Stellen in Bodenbach, Sch. Heida, Saak, Falkenau und Rumburg. Weitere Stellen, deren Zahl noch nicht feststeht, sollen im Wirkungsbereich der Postdirektion Troppau mit Deutschen besetzt werden. Was die politische Verwaltung angeht, drückt die Mitteilung der Innenminister die Stellen der Bezirkshauptleute in Aich und Trautenau sowie zwei weiteren Städten, die noch nicht genannt werden, mit Deutschen zu besetzen. Was die Justizverwaltung angeht, so wird sich die nächste Sitzung des Ministerrates mit der Frage beschäftigen, wobei die Ernennung eines Deutschen zum Kreisgerichtspräsidenten in Eger zur Debatte stehen wird. Ähnliche Maßnahmen sind auf dem Gebiete des Eisenbahnbetriebs vorgesehen. In dem Communiqué heißt es weiter, Lord Runciman bestätige den Empfang der Informationen und teile dem Ministerpräsidenten mit, daß er die Tätigkeit der Regierung in dieser Frage begrüße.

Diese Nachricht ist von den Sudetendeutschen begrüßt worden, denn herartige Worte sind seit 20 Jahren von Prag noch nicht gesprochen worden. Doch darf diese Tatsache nicht darüber hinwegtäuschen, daß die unbedingten Anforderungen vollständig unzulänglich sind und kaum dazu beitragen können, die tiefe Kluft zwischen der Tschechoslowakei und der tschechoslowakischen Regierung zu überbrücken. Aufgrund ihrer Bevölkerungsgröße hat die tschechoslowakische Volksgruppe noch Anspruch auf 40 000 Beamtenstellen. Es ist geradezu lächerlich, daß Prag im Grunde glaubt, mit 20 Umsetzungen die Sudetendeutschen absperrt zu können. Wie man von gutunterrichteter Seite erzählt, soll auch Lord Runciman über die angeführten Maßnahmen der Prager Regierung nicht befriedigt gewesen sein, da er im Grunde mehr erwartet habe.

Die Tschechen zeichnen sich selbst bei Täuschungsmanövern wirklich nicht durch sehr hohe Intelligenz aus, denn sie wenden immer, wenn es ihnen auf den Fingernägeln brennt und sie nicht mehr ein noch aus wissen, die gleichen Mittel und Mittelchen an. Die Abwehrversuche sind aber jedesmal so stumm, daß man eigentlich mit den Allerten nur lächeln kann darüber, daß sie die andere Seite, in diesem Falle die Sudetendeutschen, für so naiv halten, daß sie klein bleiben, die Hände gottgefällig in den Schoß legen und das weitere „für die Befange der Sudetendeutschen“ einem Dr. Hodja und Reich überlassen. Diese Annahme nach den nicht abbreitenden Gewalttätigkeiten und Terrorakten, denen die 3,2 Millionen Sudetendeutschen einem wildgewordenen Straßenpöbel, für den allerdings letzten Endes die Prager Regierung haften und die schändliche Presseheute die Hauptschuld tragen täglich ausgeliefert sind, ist nicht nur ein Hohn, sondern geradezu ein Verbrechen und zeigt erneut, was Geistes Rind die maßgebenden Prager Kreise sind und wollen sich die Sudetendeutschen bei den Tschechen auch weiterhin zu versehen haben: überfalls alles anderen eher, als die endgültige Erfüllung ihrer rechtlichen Ansprüche in ihren Zielungsraum und damit an diesen Staat, in den sie vor 20 Jahren wider ihren Willen hineingezwungen worden sind.

Kämpfe mit in der NSD. Durch unser Vorbild lehren wir die Jugend sich die Zukunft sichern.



Hitlerjungen zu Besuch in London. Eine Gruppe Hitlerjungen, die sich in England aufhält, holtete auch der Hauptstadt einen Besuch ab. Hier lassen sich unsere Jungen von dem mittelalterlich kostümierten Wächter die Ehrenwürdigkeiten im Londoner Tower zeigen.

Handel und Landwirtschaft im deutschen Osten

Die Reichsminister Funk und Darre bei der Eröffnung der 26. Deutschen Ostmesse

Königsberg, 21. August. Am Sonntag wurde in feierlichem Rahmen die 26. Deutsche Ostmesse und die Ostschau des Reichsnährstandes im Aufsehen der Reichsminister Funk und Darre durch den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Gauleiter Erich Koch, eröffnet.

Oberbürgermeister Dr. Will begrüßte die diplomatischen Vertreter des Auslandes, die Vertreter der Reichs- und Staatsregierung unter Führung der Reichsminister Funk und Darre, die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und die zahlreich erschienenen auslandsdeutschen und deutschen Wirtschaftsbetreiber und Kaufleute. Anschließend sprach Reichsminister Funk.

Die Führung der Ostschau und die Förderung der nationalen Wirtschaftspolitik sind heute in einer einheitlichen Organisation. Diese organisatorische Einheit hat die Durchführung der großen Aufgaben und Plannamen wesentlich erleichtert.

Die Förderung der nationalen Wirtschaftspolitik sind heute in einer einheitlichen Organisation. Diese organisatorische Einheit hat die Durchführung der großen Aufgaben und Plannamen wesentlich erleichtert.

Die Förderung der nationalen Wirtschaftspolitik sind heute in einer einheitlichen Organisation. Diese organisatorische Einheit hat die Durchführung der großen Aufgaben und Plannamen wesentlich erleichtert.

Die Förderung der nationalen Wirtschaftspolitik sind heute in einer einheitlichen Organisation. Diese organisatorische Einheit hat die Durchführung der großen Aufgaben und Plannamen wesentlich erleichtert.

Die Förderung der nationalen Wirtschaftspolitik sind heute in einer einheitlichen Organisation. Diese organisatorische Einheit hat die Durchführung der großen Aufgaben und Plannamen wesentlich erleichtert.

ihnen mehr liefern und dazu ihnen noch die Möglichkeit geben, steigende Mengen zu festen Preisen abzunehmen, wodurch sie selbst in die Lage kommen, ihre Produktion zu erhöhen, ihren Lebensstandard zu verbessern und auf festerer Grundlage eine gesunde und stabile Wirtschaft aufzubauen. Durch die Rückkehr der deutschen Ostmark in das Reich ist naturgemäß die Stellung Großdeutschlands im osteuropäischen Wirtschaftsraum noch verstärkt worden, verdrängt worden sind aber auch die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten für die einzelnen osteuropäischen Staaten. Dieser Tatsache konnten wir in den in der letzten Zeit mit diesen Staaten abgeschlossenen Handelsverträgen bereits weitgehend Rechnung tragen.

Das deutsche Volk hat sich in seinem unerschütterlichen Vertrauen und festen Glauben an die neue große Zeit und eine sichere glückliche deutsche Zukunft in nichts bezirren lassen, was augenblicklich dadurch bewiesen wird, daß gerade in den letzten Wochen die Exporterlöse stark zugenommen und mit mehr als 17 Milliarden RM einen neuen Höchststand erreicht haben. Den anderen, weniger kleingläubigen aber bei heute schon folgenden gelangt; erstens wird die nationalsozialistische Wirtschaftsführung es niemals dulden, daß irgendwelche Störungen in der Finanzierung der großen Wirtschaftsaufgaben die Durchführung dieser Aufgaben irgendwie nennenswert beeinträchtigen, zweitens aber wird sich wohl niemand eine Täuschung darüber erlauben, daß die nationalsozialistische Staatsführung allen, auch den kleinen und unangesehenen Verbänden einer Erziehung weiterer gewaltigen Aufschwünge unerschütterlich begonnen wird.

Sollte es wirklich in Deutschland heute Menschen geben, die glauben, daß sie Geld und Konterfeien sammeln müssen, wenn die Wirtschaft ein paar Prozent herunterbricht! Das alles sind für uns keine Sorgen. Unsere Sorgen bestehen nur darin, wie wir die Arbeit am besten verteilen und wie wir die Arbeit so rationell wie nur möglich machen, um alle die großen Aufgaben erfüllen zu können, die der Aufschwung unseres wirtschaftlichen Lebens täglich auf uns stellt. Hier haben die internationalen deutschen Wäsen ebenfalls eine Aufgabe zu erfüllen, nämlich das Ausland von den Fortschritten unserer Arbeit zu überzeugen und zum vermehrten gegenseitigen Gütertausch zum beiderseitigen Nutzen beizutragen.

Die Deutsche Ostmesse ist für mich aber schließlich in ihrer heutigen Größe auch ein Ausdruck für den Erfolg, den die wirtschaftlichen Aufbaumaßnahmen in der Provinz Ostpreußen seit 1933 herbeigeführt haben, eine gelungene Antwort auf die ökonomischen Bedürfnisse, wie sie sich aus den bereits erfolgreich durchgeführten und weiter zu ergreifenden Aufbaumaßnahmen ergeben wird, auch und für die umliegenden Staaten eine Bestärkung und Intensivierung der Austauschbeziehungen bringen. Wir haben in diesem Sinne bereits neue Vereinbarungen mit Polen und Litauen getroffen und hoffen auf eine weitere Vertiefung der gegenseitigen wirtschaftlichen Verbindungen.

Nach Reichswirtschaftsminister Funk sprach der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Waither Darre.

Die Königsberger Ostmesse wird heute im In- und Auslande als eine Veranstaltung gewertet, die nicht nur Ostpreußen angeht, sondern eine Sache des Reiches und der Staaten des Ostreiches ist. Neben dieser über die Grenzen des Reiches hinausweisenden Bedeutung der Ostmesse hat diese aber auch immer ihren besonderen Wert für die ostpreussische Wirtschaft gehabt. Dies wird auch in Zukunft der Fall sein. Ganz besonders gilt dies für die ostpreussische Landwirtschaft, da diese das Rückgrat Ostpreußens ist. Aus diesem Grunde hat sich auch der Reichsnährstand in den letzten Jahren regelmäßig an den hier in Königsberg veranstalteten Ostmesen beteiligt.

Im Mittelpunkt steht der auf der Ausstellung errichtete ostpreussische Bauernhof in der Erzeugungsabteilung.

Ich hielt es für eine Pflicht des Reichsnährstandes, diese Probleme und Aufgaben der nationalsozialistischen Agrarpolitik einmal in einer besonders greifbaren Schau hier im Osten des Reiches zur Darstellung zu bringen, weil die großen Reichsaufstellungen des Reichsnährstandes in den letzten Jahren für den ostpreussischen Bauern und Landwirt verhältnismäßig schwer zu erreichen waren. Durch die großzügige Ausgestaltung der Ostschau des Reichsnährstandes wollte ich aber auch, zumal der durch die Maul- und Klauenseuche erzwungene Rückfall der Reichsaufstellung des Reichsnährstandes in diesem Jahre eine gute Gelegenheit dazu bot, vor dem ganzen Reich einmal mit Nachdruck unterstreichen, daß das ostpreussische Landvolk für das Ganze unentbehrlich und in vieler Hinsicht als vorbildlich anzusehen ist. Denn noch größer und wichtiger als die ernährungswirtschaftliche Leistung der ostpreussischen Landwirtschaft ist der Beitrag, den Ostpreußen als überwiegend ländliche Provinz blutsmäßig für die Bestandserhaltung unseres Volkes leistet. Ostpreußen war 1933 die einzige Provinz des Reiches, die noch genügend Geburten aufwies, um den eigenen Bestand an Menschen zu erhalten.

Als Reichsbauernführer möchte ich dem ostpreussischen Landvolk und der gesamten ostpreussischen Landwirtschaft für ihre bisher geleistete Arbeit meinen Dank aussprechen. Ich weiß, daß es gerade in Ostpreußen unter den schwierigsten Verhältnissen, bei der Kürze der Vegetationsperiode nicht immer leicht ist, eine gute Ernte zu erzielen. Aus diesem Grunde ist die Leistung der ostpreussischen Landwirtschaft besonders anzuerkennen.

Oberpräsident Gauleiter Erich Koch wies anschließend auf die außerordentliche Entwicklung der Deutschen Ostmesse hin.

Hermann Göring zur Ostmesse

Königsberg, 21. August. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring veröffentlichte zur 26. Deutschen Ostmesse folgendes Geleitwort:

„Mit großer Freude habe ich in den letzten Jahren den Aufstieg der Deutschen Ost-



Der Sinn der Mitgliedschaft. Für Mutter und Kind wurden 2478 Hilfs- und Beratungsstellen in Ostpreußen errichtet.

Auto fährt 48 Stunden auf dem Rhein

Eine sensationelle Konstruktion - Das Problem des schwimmenden Wagens gelöst

Ein älteres Modell des Triffelschen Wagens hatte den Nachteil, daß es zum Einfahren und Verlassen des Wassers flache Stellen brauchte. Es war also beispielsweise nicht möglich, den zugemauerten Rhein durch hinunterzufahren und den Rhein an einer beliebigen Stelle zu verlassen. Dieses Problem ist nun gelöst, wie Verluste, die der Konstrukteur jetzt vollführte, eindeutig bewiesen haben. Der neue endgültige Wagen Triffels hat Vierradantrieb, Sechsganggetriebe und legt zu Lande bis zu 120 Kilometer und zu Wasser 20 Kilometer zurück. Eine erhebliche Bodenfreiheit der Karosserie ermöglicht ausgezeichnete Bewegung im Gelände, wie sie ein Geländewagen neuerer Konstruktion entwickelt. Ein Travourstiel war es, wie der Erfinder mit seinem Wagen eine fünf Meter hohe Treppe hinaufführt. Die Stabilität und Tragfähigkeit bewies ein Belastungsversuch mit fünfzehn erwachsenen Personen im Wasser. Dabei war die Geschwindigkeit eher größer als geringer. Mit diesen fünfzehn Personen fuhr der Wagen noch eine achtstufige Treppe hinauf.

Der Antrieb im Wasser erfolgt durch eine Schraube, die auf dem Lande eingesogen wird. Der Betriebsstoffverbrauch wird mit 12 bis 15 Liter je 100 Kilometer auf dem Lande und 5 bis 6 Liter je Stunde im Wasser angegeben.

Koll trieb den Teufel aus

Liebesdürstigen Burschen verprügelt

Eigenbericht der NS-Pressen. h. München, 21. August. Unweit von Wörth a. D. wenige Kilometer von Regensburg, erschien auf dem Hofe einer Bäuerin, die mit der Wagg Koll allein die Wirtschaft führt, am späten Abend eine grauenhaft verummte Gestalt und rief mit tiefer, grossender Stimme: „I bin vom Teufel geschickt, i muoch die Koll hoin!“ Während die Bäuerin prompt in Ohnmacht fiel, fand die abergläubisch angehauchte Koll auf, um den Worten des Verummten Folge zu leisten. Riemlich unfaßt packte sie der „Abgesandte des Teufels“ am Arm und führte sie in den Hof. Da das festsame Paar gerade an einem Holstoh vorbeikom, nahm die Koll kurz entschlossen einen Prügel und hieb mit solcher Wucht auf den Sohn der Hölle ein, daß dieser mit schmerzverzerrtem Gesicht bestunungslos zusammenbrach. Das Erschauern war nicht gering, als man unter der Maske einen liebesdürstigen Burschen aus dem Nachbarn erkannte. Er wollte auf diese etwas ungewöhnliche Weise mit der Koll zu einem „Klauerstündchen“ kommen.

Germaniawerft — eine Stadt für sich

Die Geschichte des Kieler Industriewerkes — Das erste U-Boot — Ausbau des Oelmotors — Der Kreuzer „J“.

Im Rahmen des Vorkriegs-Bauforts haben am Standort der Kieler Germaniawerft Kiel-Wik die Baueinheiten des Kreuzers „J“ mit den Hauptauftriebsmaschinen und der Reichswehr der Kaiserlichen Marine, die in Kiel-Wik gebaut wurden, den Fall der Reichswehr gegeben mit einem kurzen Bericht über die Geschichte und Arbeitsgebiete der Bauwerke.

Es war ein folgerichtiger Schritt im weiteren Ausbau ihrer Werke, als die Firma Krupp den Schiffbau in den Bereich ihres Arbeitsgebietes einbezog und zu diesem Zweck den Werktrieb der Schiff- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Germania“ in Kiel übernahm. Nun folgte eine rasche Entfaltung und rasche Aufwärtsentwicklung der Germaniawerft ein, die seit der Gründung durch den Schiffbauer Bruhn im Jahre 1867 eine wechselvolle Geschichte erlebte. Grob und bedeutsam wuchs hier ein Industriewerk auf, das bald unter den deutschen Großwerften eine führende Stellung einnahm. Auf einer Fläche von rund 25 Hektar erstreckte sich über eine Wasserfront von mehr als einem Kilometer Länge am Ostufer der Kieler Förde die großzügigen Werftanlagen, die gekennzeichnet sind durch weit Hochhellung, Beckenlagen und Werftkräne. Sie bilden eine Stadt für sich.

Doch bis zu einer Länge von 110 Meter gestalten die Einbautungen großer Schiffe, und auf den Hellingen mit ihrem Rängenmaß von über 200 Meter kann die Kessellegung größter Schiffseinheiten erfolgen. Hier entstanden in der Vorkriegszeit und während des Weltkrieges Kriegsschiffe aller Art. Erfolgreich an der technischen Weiterentwicklung des Kriegsschiffbaues beteiligt, konnte die Germaniawerft vor dem Kriege 2 Einzeleisen, 3 kleine Kreuzer, 33 Torpedos- und 16 Unterseeboote allein für die Kaiserlich Deutsche Marine liefern. Seitens ausländischer Marinen hatte sie ebenfalls zahlreiche Aufträge zu verzeichnen. Die Mehrleistungen der sogenannten „Germania“-Torpedoboote, die hinsichtlich Schiffstyp und Geschwindigkeit einen vollständig neuen Typ darstellten, haben der Marine wiederholt die Möglichkeit, die Anforderungen für die folgenden Serien zu fristern.

Wichtiges Patent auf Turbinen

Entscheidend für diese Entwicklung war die Verwendung von Schiffsdampfturbinen als Antriebsmaschinen, deren Herstellung die Germaniawerft nach eigenen Patenten als „Germania“-Turbinen seit 1904 aufgenommen hatte. Die Grundzüge für diese „Germania“-Turbinen bildete der bereits im Jahre 1898 von dem Schiffbaudirektor Schulz im Lagerwerk der Germaniawerft konstruierte erste Typ einer unkonventionellen Schiffsdampfturbine. Die mit diesen Antriebsmaschinen ausgerüsteten „Germania“-Torpedoboote „G 192-197“ zeigten hervorragende Ergebnisse. Das im Jahre 1911 in Dienst gestellte, mit einer „Germania“-Turbine betriebene Boot „G 194“ erreichte die Rekordgeschwindigkeit von 36 Kilometer und galt damit als das schnellste Boot der Kaiserlich Deutschen Marine. Die Gesamtleistung der Turbinen für den Antrieb von Kriegsschiffen betrug bis zum Schluß des Krieges fast 1,5 Millionen HP.

171 U-Boote bis 1918

Bald nach Kriegsende wurde der Turbinenbau auch für Handelsschiffe in Angriff genommen. Auf dem Gebiet des Unterseebootwesens schuf die Germaniawerft in bahnbrechendem Vergehen im Jahre 1902 ihr erstes U-Boot (Toselle, 16 Tonnen), das die Kaiserlich Deutsche Marine erwarb. Auf Grund der mit dem Bau dieser Boote gewonnenen Erfahrungen entwickelte die Germaniawerft in den folgenden Jahren einen Unterseebootstyp, dessen militärische und nautische Eigenschaften die deutsche Marine veranlaßte, der Germaniawerft im Jahre 1906 das erste U-Boot „U 1“ und nachfolgend 15 weitere U-Boote in Auftrag zu geben.

Der Schulz-Kessel entstand

Neben dem allerdings überwiegenden Kriegsschiffbau wurde der Handelsschiffbau weiterhin gepflegt. Eine Reihe von Fracht- und Fahrgastschiffen, Tankern, ferner seegedehnten Dampfschiffen entstanden auf den Hellingen der Germaniawerft. Erfolgreiche Arbeit leistete die Division von Holz nach Kiel verlegte Maschinenbauabteilung

der ehemaligen „Germania“. Auf dem Gebiet des Kesselbaues wurde von der Germaniawerft mit der Schaffung des Schulz-Kessels ein bedeutender Fortschritt erzielt. Im Jahre 1906 nahm die Germaniawerft die Herstellung von Dieselmotoren auf, die die Firma Krupp in Essen in Zusammenarbeit mit der Maschinenfabrik Augsburg nach der genialen Idee des Erfinders Rudolf Diesel bereits in den Jahren 1893 bis 1897 entwickelt hatte und seitdem fabrikmäßig herstellte. Der erste während dieser Zeit entwickelte Krupp-Diesel-Motor mit einer Leistung von 35 Pferdestärken ist nach 40jähriger Dienstzeit im Jahre 1937 in das Deutsche Museum in München eingeträcht worden.

Der Kreuzer „J“

Der unglückliche Ausgang des Weltkrieges führte der erfolgreichen Weiterentwicklung im Kriegsschiffbau ein jähes Ende. Die erforderliche Um-

stellung auf den Handelschiffbau konnte jedoch auf Grund der Erfahrungen, die die Germaniawerft während der Vorkriegszeit auf diesem Gebiete gesammelt hatte, ohne Schwierigkeit erfolgen. Mit dem Jahre 1925 und vollends mit der Wehrstaufnahme leitete die Aufwärtsentwicklung auf allen Gebieten ein. Die Beschäftigten der Germaniawerft übertrug heute den Stand der Vorkriegszeit.

Der Kreuzer „J“ ist der dritte seiner Art in der deutschen Kriegsmarine. Die beiden Vorgänger, die Kreuzer „Admiral Dreyer“ und „Blücher“, wurden 1937 in Hamburg und Kiel zu Wasser gelassen und näherten sich dem Zeitpunkt ihrer Fertigstellung. Alle drei Schiffe gehören einer Kreuzergattung an. Es sind Schiffe von 10 000 Tonnen Wasserverdrängung nach Washingtoner Berechnung mit einer Bewaffnung von acht 20-Zentimeter-Geschützen als Hauptartillerie. Tankern verfügen sie über eine starke Flakbewaffnung. Die Hauptmerkmale dieses unter der Bezeichnung „Washingtoner Kreuzer“ bekannten Typs sind durch diese Hauptdaten gegeben. Ihre militärische Verwendung ist dadurch gekennzeichnet, daß man in ihrem wichtigen Träger des Handelskrieges sieht. Handelskrieg ist ihre Hauptaufgabe.



Reichswehrminister Nikolaus v. Hortho im Kreise seiner Familie. Unter Bild zeigt von links nach rechts: Stefan Hortho, den Schwiegersohn des Reichswehrministers Graf Karolai, Frau Hortho, Reichswehrminister Nikolaus v. Hortho, Grafin Karolai, geb. Fautsch Hortho, und Nikolaus v. Hortho jun. (Ehren-Bilderdienst-M.)

Die Welt in wenigen Zeilen

Megnetische Abordnung nach Genf

Vollgebäude ausgeraubt und angezündet

Kairo, 20. August. Das steigende Interesse Ägyptens an einer jenseitigen Klärung der Palästinafrage und der starke Druck, der von der öffentlichen Meinung in dieser Hinsicht ausgeht, kam wieder in der Sitzung des ägyptischen Kabinetts zum Ausdruck. In der kommenden Tagung der Genfer Liga, die am 12. September eröffnet wird, wurde eine Abordnung unter der Führung des Außenministers Abdel Fattah Jehia Pascha zusammengestellt, die in Genf die Palästinafrage aufzuwerfen soll.

In Hebron bei Haifa kam es zu einem Feuerüberfall durch Freischärler auf die Post und eine Bank, ferner wurde der arabische Wagenführer eines Polizeipanzerwagens erschossen. Die Post und die Bank gingen in Flammen auf. Ein Polizeiwagen wurde dabei in Brand gesteckt. Aus den verschiedensten Teilen Jerusalems werden neue blutige Zusammenstöße gemeldet. Die Berge um Hebron sind von Freischärlern besetzt. In einem Vorort von Hebron wurde die Polizeistation überfallen.

Tausende wollen Schwester werden

Eigenbericht der NS-Presse

Wien, 19. August. Obwohl die Werbung für die NS-Schwesterenschaft und den Reichsbund der freien Schwestern und Pflegerinnen in Wien erst seit kurzem läuft und noch nicht abgeschlossen ist, zeigen bereits die sehr vorliegenden Zahlen aus dem Genf, daß die Werbung mit einem überraschend guten Erfolg abzufließen wird. Für die NS-Schwesterenschaft wurden bisher 622 Vollschwesteren erfasst. Als Schülerinnen meldeten sich 789, darüber hinaus liegen noch 1371 nicht detaillierte Meldungen vor. Beim Reichsbund der freien Schwestern und Pflegerinnen beläuft sich die Zahl der bereits erfassten Vollschwesteren auf 497, die der Schülerinnen auf 867. Rund 3000 Anfragen von Vollschwesteren und Schülerinnen konnten noch nicht erledigt werden.

Trauerfeier für Hoppard

Festliche Aufbahrung in Bielefeld

Bielefeld, 20. August. Am Samstagmorgen wurde der königlich niederländische Gesandte in Berlin, Dr. Ritter van Hoppard, der auf der Fahrt von Holland in die Reichshauptstadt mit seinem Wagen kurz vor Bielefeld verunglückte und an den Folgen seiner schweren Verletzung im Bielefelder Krankenhaus gestorben ist, vom ehemaligen Reichensloß aus in die Heimat übergeführt. An der kurzen Trauerfeier im Schloß, wo der Sarg mit den sterblichen Überresten des Gesandten aufgebahrt war, nahm auch die Schwester des Verstorbenen teil. Nach feierlichen Trauerflügen sprach Reichsstatthalter und Generalkonsul Dr. Meier an dem mit der holländischen Nationalhymne erklingend die holländische Nationalhymne erklingend und die Trauergemeinde den Verstorbenen mit dem Deutschen Gruß ehrte, legte nach dem Reichsstatthalter auch der Präsident des Landes Schaumburg-Lippe, Dreier, sowie der Bürgermeister der Stadt Bielefeld, Frische, Kränze nieder. Dann wurde der Sarg von Angehörigen der Wehrmacht auf die von vier Pferden gezogene Kutsche gehoben. Im Vorhof des Schloßes erkundeten kurze Kommandos der angetretenen Wehrmachtabordnung, worauf sich der Trauerzug unter Vorantritt des Ruhmkorffs in Bewegung setzte. Vom Schloß bis zur Stadtgrenze, wo die Bevölkerung ein dickes Spalier bildete, gaben auch die Gliederungen der Partei dem Verstorbenen das letzte Geleit.

Italien zählt keine Juden

In Italien werden die Grundzüge der Rassenlehre erstmalig angewandt, denn am 22. August wird eine genaue Zählung der Angehörigen der jüdischen Rasse durchgeführt.

Neue Zwangsmaßnahmen Sowjetrußland

Sowjetrußland hat eine Pferdebahn als Dummittel gegen die Bauern eingeführt, um für den Eintritt in die Kollektivwirtschaft zu zwingen, denn der Pferdebesitz der Kollektivbauern wird nicht beunruhigt. Für das erste Pferd müßten 500 Rubel, für das zweite 300 Rubel und für jedes weitere 100 Rubel bezahlt werden.

Das Rechtsleben unseres Volkes

Reichsleiter Dr. Frant

vor den Gaurechtsamtsleitern

München, 21. August. Die Gaurechtsamtsleiter der NSDAP waren am Samstag im Münchner Rathaus im Rahmen der Reichsarbeits-tagung des Reichsrechtskandes zu einer Arbeitstagung zusammengerufen worden. Aufgabe der Gaurechtsämter, die drauß im Volk den Rechtsgedanken in der Partei zu vertreten haben, ist es, so erklärte Dr. Frant, in der Form des Rechtslebens die revolutionäre Willenshaltung des Nationalsozialismus zur selbstverständlichen geübten allgemeinen Anerkennung zu bringen. Ausgangspunkt des nationalsozialistischen Rechtsvollzugs ist das Parteiprogramm. In seiner Abschlusssprache gedachte Dr. Frant zunächst der schweren Opfer, die die Reichswahrer Lestereich im Kampf für den Nationalsozialismus gebracht haben. In vier Bereichen, fuhr Dr. Frant fort, birgt sich das gesamte Rechtsleben unseres Volkes. Das Reichsrechtsamt der NSDAP ist die oberste Zentrale der nationalsozialistischen Rechtsarbeit überhaupt. Das Reichsjustizministerium ist die oberste Zentrale der reichsamtlichen Arbeit des Rechtes, die eigentliche Reichsrechtsverwaltung. Der Reichsland ist organisiert in Reichswahlverbund als der Zusammenfassung der mit dem Recht beruflich betrahter Träger volksgenösslicher Pflichten. Die Organisation des Denkens über das Recht und der praktischen Gesetzesarbeit, der Rechtsfortbildung und Rechtsprechung ist die Akademie für deutsches Recht.

Der Führer bei seinen Soldaten

Gefechtsübung mit Panzern

Reutheffen, 20. August. Die Truppenübungen des 2. Armee Korps wurden am Samstag wiederum in Anwesenheit des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht Adolf Hitler auf dem Truppenübungsplatz Groß Born mit einer Gefechtsübung mit Panzern beendet. Während der Übung, die den Angriff eines Infanterieregiments zusammen mit einem Panzeregiment unter gleichzeitigen Einsatz gegen den abweichenden Feind zeigt, hielt sich der Führer bei den verschiedenen Truppenteilen und Stäben auf und verfolgte den Ablauf des Gefechts von mehreren Standpunkten aus. Im Gegensatz zu den Vorkriegen, wo Infanterie ein gefechtsmäßiges Schicksal gegen einen markierten Feind darzustellen hatte, standen sich heute zwei Parteien gegenüber, von denen Not als Verteidiger vor einem Höhenzug eine überaus günstige Stellung besetzt hatte, die auf beiden Seiten durch Waldstücke bedeckt war. Die einzelnen Panzer der prächtigen mit türkischen Schanzpfeilen besetzten Höhen aus gut zu beobachten, vor allem der überraschende Einsatz der Panzermotoren. Es kam zu überaus packenden Kampfhandlungen, bei denen die Träger anderer Wehr unter den Augen des Führers ihre letzten Kräfte einsetzten. Das Signal „Das ganze Volk“ bedeutete eine Übung, die unter günstigen äußeren Umständen einen guten Eindruck von dem Ausbildungsstand aller Beteiligten vermittelte. Am Schluß der Gefechtsübung wohnte der Führer der Besprechung bei, die von dem Kommandierenden General des 2. Armee Korps und dem Oberbefehlshaber des Heeres abgehalten wurde. Dann verließ er durch das Spalier der Soldaten, die, soweit sie nicht an der Übung beteiligt waren, auch bei der Zufahrt an den Straßen aufmarschiert waren, den Truppenübungsplatz.

Der Führer an Konteradmiral Hoppner

Der Führer und Reichsluftwaffenführer hat dem Konteradmiral A. T. Wilhelm Hoppner zu seinem 70. Geburtstag telegraphisch seinen herzlichsten Glückwunsch übermittelt.

360 000 Besucher bei der Hunan-Ausstellung

Die diesjährige große Deutsche Rundfunkausstellung in Berlin, die am Sonntag ihren Abschluß fand, war von rund 360 000 Menschen besucht worden. Die Senfstation der Ausstellung mit der Kleinempfänger für 35 RM.

Spionage eines englischen Konsularbeamten

Der Leiter der Poststelle am britischen Generalkonsulat in Wien, Captain Thomas Rendell, wegen Spionage verhaftet worden. Er muß innerhalb kürzester Frist das Reichsgebiet verlassen.

Dr. Fried in Wien

Reichsminister Dr. Fried traf auf seiner Sommerreise in Wien ein. In Begegnung hatte er am Grabe der Eltern des Führers einen Kranz niedergelegt.

Tagung der Kleinen Entente

Die Tagung der Kleinen Entente begann am Sonntag, am laut Meldung aus Prag, die drei Fragen zu prüfen: 1. Die deutsche Frage in der Tschechien, 2. die Wünsche Deutschlands auf Anregung der Donaufunkmission und 3. Verhandlungen der Kleinen Entente mit Ungarn.

Italien zählt keine Juden

In Italien werden die Grundzüge der Rassenlehre erstmalig angewandt, denn am 22. August wird eine genaue Zählung der Angehörigen der jüdischen Rasse durchgeführt.

Neue Zwangsmaßnahmen Sowjetrußland

Sowjetrußland hat eine Pferdebahn als Dummittel gegen die Bauern eingeführt, um für den Eintritt in die Kollektivwirtschaft zu zwingen, denn der Pferdebesitz der Kollektivbauern wird nicht beunruhigt. Für das erste Pferd müßten 500 Rubel, für das zweite 300 Rubel und für jedes weitere 100 Rubel bezahlt werden.



Das neue Schiffsbauwerk Rothensee bei Magdeburg. Rabe Magdeburg geben jetzt die Bauarbeiten an dem neuen Schiffsbauwerk Rothensee, das im Zuge des Mittelkanals einen Rieseunterstand von 19 Meter ausgleichen wird, ihrer Vollenbung entgegen. Schiffe bis zu 1000 Tonnen werden in dem 25 Meter langen Bassin innerhalb von 20 Minuten gehoben werden. Die Eröffnung des Schiffsbauwerks, das wir hier auf unserem Ueberflugsbilde zeigen, soll Anfang September erfolgen. (Atlantik-M.)

Hochsommer und Hausfrau

Wenn ringsum hundstagsmäßige Sommerhitze lastet und drückt, kühlt wer kann ins Wasser, in den Schatten der Wälder; alles ist wie man volkstümlich zu sagen pflegt, „ganz matsch“! Aber auch die Hausfrauen leiden unter der drückenden Hitze, doch sehr, sehr wenige sind in der glücklichen Lage, sich deren unangenehmen Folgen zu entziehen. Im Gegenteil, für die Hausfrauen bringt die Zeit der sommerlichen Frühlusterreise in der Vorvorzeit für den Winter erhöhte Arbeitsleistung. Natürlich werden sich die klugen verständigen Hausfrauen trotz aller Vorfurchung doch auch ein wenig Erleichterung und Erholung verschaffen können. Und da ist es an richtiger Einteilung gelegen.

Vor allem soll auch die Vorvorzeit, Wintervorrat an Gemüse und Obst zu schaffen, nicht zu einer Art Leidenschaft werden; es gibt Frauen, die, sobald die ersten Gartenerzeugnisse auf den Markt kommen, von einer Art „Einnachhut“ befallen werden. Sie überschreiten die Hausfrau die geldlichen und persönlichen Kräfte. In erster Linie bringe man in der Sommerzeit die frischen Gartenprodukte, vor allem Obst, zunächst im natürlichen Zustand auf den Tisch. Bei günstigen Einkaufsverhältnissen von den sommerlichen Produkten kann man dann etwas für den Winter sammeln und vorerwähnt verarbeiteten.

Auch der Speisezettels gehört im Sommer gründlich umgestaltet. Weg mit all den Speisen, die wir den ganzen Winter hindurch hatten, mit „Erbsen, Bohnen und Linsen“ und wie die hochwillkommenen winterlichen „Köstlichkeiten“ heißen. Dazu zählen auch die schwerverdaulichen Fleischspeisen. Jetzt ist die Zeit der leichteren Obst- und Gemüsegerichte. Die „eingeweichten Fleischesser“ werden wohl darauf nicht ganz verzichten wollen; aber auch das kann man sich schon so richten, daß in der Jetztzeit die Fleischgerichte nicht die Hauptsache, sondern nur mehr etwas Beilage für Salat und Gemüse sind.

Dadurch schafft sich die Hausfrau nicht nur eine schmackhafte und dabei sehr befürwortliche Kost, sondern sie braucht auch viel weniger Zeit für den Kochherd! Sie darf aber die Hausfrau übersehen, daß in der Hochsommerzeit Speisen sehr leicht verderben, wodurch die Kochvorvorzeit einigermassen eingeschränkt wird. Am vorerwähnten ist es aber im Sommer, täglich nur so viel an Speisen zu kaufen, als man am gleichen Tage voraussichtlich gebraucht.

Neue deutsche Herbstmode 1938

Die Reichsmodezentrale in Frankfurt a. M. hat in diesen Tagen die von den besten Modellschöpfern aus dem ganzen Reich eingeschickten Herbstmodelle geprüft und insgesamt 80 Modelle ausgewählt, die im wesentlichen Art und Richtung der Herbstmode 1938 repräsentieren. Diese 80 Modelle werden nun zu Kollektionen zusammengestellt und in allen größeren Städten des Reiches gezeigt. Sie umfassen Herbstmäntel, Jackenkleider, Vormittags-, Nachmittagskleider und eine große Auswahl festlicher Abendkleider. Die „Aufführung“ der neuen Herbstmode der Reichsmodezentrale wird am 20. August auf der Reichstagung des Reichsmoderatorsverbandes in Breslau stattfinden. Es folgen dann Vorführungen auf der Leipziger Messe und in Berlin. Am 1. September werden die Kollektionen in Frankfurt a. M., dem Sitz der Reichsmodezentrale, gezeigt.

Etwas, das von „Rührung“ handelt

Es ist eine „Rühr-Ziesel“ auf die Welt gekommen, was nun hiermit geistreich angezeigt wird. Warum man sie freudig begrüßt, soll nun des Näheren erklärt werden. Sie hat wohl ein kräftiges Rührwerk — nicht Rundwerk, bitte! — und rührt und knetet fleißig alles, was man von ihr verlangt. Selbst den jästesten



So sieht die „Rühr-Liesel“ aus, links mit Schlagwerk, rechts mit Rührwerk.
 Werkzeichnung: Zettlitzler

Defestieg „rührt“ sie so lange, bis er „erweicht“ und geschmeidig wird.

Aber auch bei der Herstellung von Fleisch- und Fischspeisen leistet sie gute Dienste. Man kann der „Rühr-Ziesel“ an Teig bis zu 1 Kilo Mehl, welches Gewicht sich zusammen mit den zu einem Kuchen gehörigen Zutaten bis auf 2 Kilogramm erhöhen kann, anvertrauen. Und die brave Rühr-Ziesel erfüllt unermüdlich mit ihrer übernommenen Pflicht. Bei noch



Wir wandern in die Weite E. Böhler-Berlin

Frauen dürfen früher nach Hause gehen

Vorbildliche Frauenbetreuung in einem württembergischen Industrieunternehmen

In vorbildlicher Art und Weise wird die Betreuung der werdenden Mütter und der jungen Frauen in einer Kleiderfabrik in Urach durchgeführt. Man gibt ihnen hier so viel freie Zeit, wie die Frauen benötigen, um neben ihrer Fabrikarbeit auch noch den Haushalt, die Kinder und den Mann „ordentlich zu versorgen“, und hat mit dieser Einrichtung bereits gute Erfahrungen gemacht. Die Gefolgschaft stimmt dieser Regelung der Zeitfrage freudig zu.

Betriebsführer Grünwald von der Firma Kempel und Leibfried berichtete unlangst dem mit Aufgabem des neuen Leistungskampfes der Deutschen Betriebsfrauenvereine in der Gewerkschaft Württemberg - Hohenzollern der DAF, welche Einzelheiten besonders Anknüpfung gefunden haben.

„Wir sorgen dafür, daß werdende Mütter rechtzeitig an Arbeitsplätze versetzt werden, an denen ihnen gewisse Erleichterungen

geboden werden. Gesundheitliche Rücksichtnahme erfordert es beispielsweise, den werdenden Müttern nicht fortgesetzt Arbeit in stehender Stellung zuzumuten. Während der zehnwöchigen Zeit des Ausbleibens aus der Fabrikarbeit erhalten die Mütter bekanntlich von ihren Krankenkassen gewisse Wochen- und Stillschlagsgehalt. Wir geben von uns aus einen Zuschußbetrag, dem wir einen Durchschnittslohnverdienst zugrunde legen. Auf diese Weise erhalten die jungen Mütter auch während dieser zehn Wochen genau die gleichen Vorsummen wie vorher und nachher!“

In dem Zweigunternehmen der Fabrik ist es üblich geworden, daß die Arbeiterinnen während der Zeit der Enten auf ihren Wunsch acht bis vierzehn Tage lang ganz ausbleiben können und nach eingetragener Krante ihre Arbeit wieder wie zuvor aufnehmen. Diese Maßnahme ist für die schwäbischen Verhältnisse äußerst wichtig — allerdings könnte sie wohl nicht in andersgearteten Betrieben so ohne weiteres übernommen werden — in der Metallindustrie schon gar nicht. Dennoch ist es erwähnenswert, diese Arbeitszeitfreigabe zugunsten des bürgerlichen Bestes zu verzeichnen!

„In unserer Fabrik in Urach haben wir es eingeführt, daß verheiratete Frauen, die sich um Mann und Kinder zu sorgen haben, frühmorgens später in die Fabrik kommen als die anderen Frauen und Mädchen. Während dieser ihnen zur Verfügung stehenden Stunde haben sie Gelegenheit, ihren Haushalt zu besorgen. Im übrigen können Sie jetzt gleich über die bei uns an verheiratete Frauen gewährte frühere Tischzeit von jeder Betriebsangehörigen selber erfahren, was Sie wissen wollen.“ — Der Betriebsführer macht uns darauf aufmerksam, daß soeben für diese Frauen die Mittagspause beginnt.

Wir gehen hinaus vor den Fabrikingang und fragen ein paar Frauen, ob sie uns ihren Haushalt so unvorbereitet zeigen wollen. Sie erklären sich alle damit einverstanden. Parteigenosse Köhler kommt dem Wunsch der Kleidermacherin Frau Glöck nach, sich ihre Mittagsvorbereitungen anzusehen. Wir gehen durch ein paar Nebentüren, und in einem der kleinen alten aber blühlaubernden Uracher Häuschen steigen wir eine Treppe empor. Der Wohnungstür sieht so sauber aus, daß man hier unbedingt ein Stück Brot ausheben könnte. „Das ist frühmorgens vor dem Weg in die Fabrik geschafft worden“, erklärt Frau Glöck. „Jetzt sollen Sie mal in die Stuben und in die Küche hineinblicken!“ Nur das Sieben der

Die goldenen Garben

Von Heinrich Anacker

Der Wagen ist so von goldenen Garben voll, Daß ich nicht weiß, wie die Garben ich bergen soll. So weit ich als Ernter schau, ist um mich her Ein einziges, sonnendegnadetes Holmenmeer.

Wir haben den Acker gepflügt, und wir haben gesät.

Wir mähten um Junge Keime uns früh und spät, Und im Sommer fanden wir bang im Gewitterwind:

Ob wohl die Saaten dem Sturm gewachsen sind?

Doch das Feld, das mit Herzblut wir düngten, geblüht und bestand,

Denn über ihm war des Allmächtigen gütige Hand.

Nun hubeln die Glocken, Kameraden, nun ist es erreicht,

Daß kein Wagen mehr für die goldenen Garben fehlt!

Blumen hat Frau G. heute früh vergessen, das halt sie jetzt gleich nach, da in der Küche doch erst „die Pfanne heiß werden muß“.

Natürlich ist jede Minute der Tischzeitvorbereitungen genau eingeteilt. Um halb zwölf Uhr gehen die Frauen nach Hause. Um zwölf Uhr oder wenig danach kommen die Männer heim, während die Kinder aus der Spielschule schon vorher gebracht worden sind. Um zwölf Uhr zehn Minuten steht das Mittagessen fix und fertig auf dem Tisch, trotzdem wir in der Fabrik schlafen.“

Frau Glöck erzählt von dem „Wäscheurlaub“, den sie und viele andere Arbeitskameradinnen alle vier bis sechs Wochen benötigen. Sie bleiben dann einen halben oder einen ganzen Tag der Fabrikarbeit fern. Trotz der verlängerten Mittagspause und der Wäscheurlaubszeiten bringen sie es, wie diese Arbeitsfrau berichtet, im Zeitraum von vier Wochen doch auf rund 176 Arbeitsstunden gegenüber 196 Stunden normaler Arbeitszeit! Der Verlust an Arbeitsstunden ist so gering im Vergleich zu den Erleichterungen!
 H. Hartwig

Reges Leben in den schwäbischen Müttererholungsheimen

Allein im Juli und August 648 Mütter in Erholung

Was die Müttererholung der NS-Volkswohlfahrt für die deutschen Mütter bedeutet, die das ganze Jahr hindurch unermüdlich ihrer Pflicht nachkommen und in anstrengender Arbeit ihren Haushalt versehen, wurde hier schon des öfteren betont. Die Mütter sind dankbar und froh, sie erholen sich unter der Betreuung der NSB, auf's Beste und jeder gönnt ihnen diese Erholung von Herzen.

Unser Bau arbeitet auch hier vorbildlich. Von Juli bis 19. August waren es 378 Mütter, die sich jeweils vier Wochen in den schönen Heimen bei guter Pflege einmal richtig ausruhen und erholen konnten. Und für die nächste Belegzeit, August bis Mitte September, werden weitere 270 Mütter in den Heimen wellen.

Jeweils bis 19. August sind die Heime wie folgt belegt: Im NSB-Müttererholungsheim Wilsberg sind 28 Mütter aus Tirol, sechs auslandsdeutsche sowie elf württembergische Mütter untergebracht. Das NSB-Müttererholungsheim Jany beherbergt 20 Mütter aus Salzburg und 13 aus unterm Gau, und das Erholungsheim Roschmühle bei Göppingen 16 Mütter aus Salzburg und 18 aus Württemberg.

Das NS-Müttererholungsheim Lanterbach-Schramberg hat daneben 37 württembergische Mütter zu Gast, das Landgut Burg bei Dettelsbach 31 sind im Erholungsheim Rötelsmühle bei Ellwangen, 21 im Erholungsheim Reichel in Hirsau und im Erholungsheim „Haus Heimat“, Buchenbach bei Künigsau 7; desgleichen 15 Mütter im Erholungsheim Geschwister Christ, Lohsenhausen und sechs im NS-Mütterheim Nieningen.

Außerdem vorerwähnt in den Heimen der Landesversicherungs-Anstalt Württemberg 25 Mütter, 10 Mütter unseres Gaues wohnen an der Ostsee im Reichsausschlusheim im NSB-Müttererholungsheim „Haus am Meer“. Weiter auslandsdeutsche Mütter sind für die nächste Belegzeit für Wilsberg vorgemerkt, Mütter aus Italien, Holland, Ungarn und der Schweiz.

Pimpfe lernen kochen

Wie in den Gauen Württemberg-Hohenzollern, Berlin und Hessen-Rassau, so sind jetzt auch im Gau Saarpfalz in Kaiserlautern, von der NS-Frauenenschaft und Deutsches Frauenwerk Kochkurse für Pimpfe eingerichtet worden. Suppen, Gemüse, Kartoffeln und Puddings lernen die Jungen herstellen, um auf ihren Fahrten gesund und schmackhaft kochen zu können und nicht verwunderlich oder unachtsam mit den vorhandenen Lebensmitteln umzugehen. So werden auch die Pimpfe, die im übrigen viel Spaß an diesem Kochunterricht haben, schon zu ihrem Teil zu volkswirtschaftlichem Denken und Handeln erzogen.

